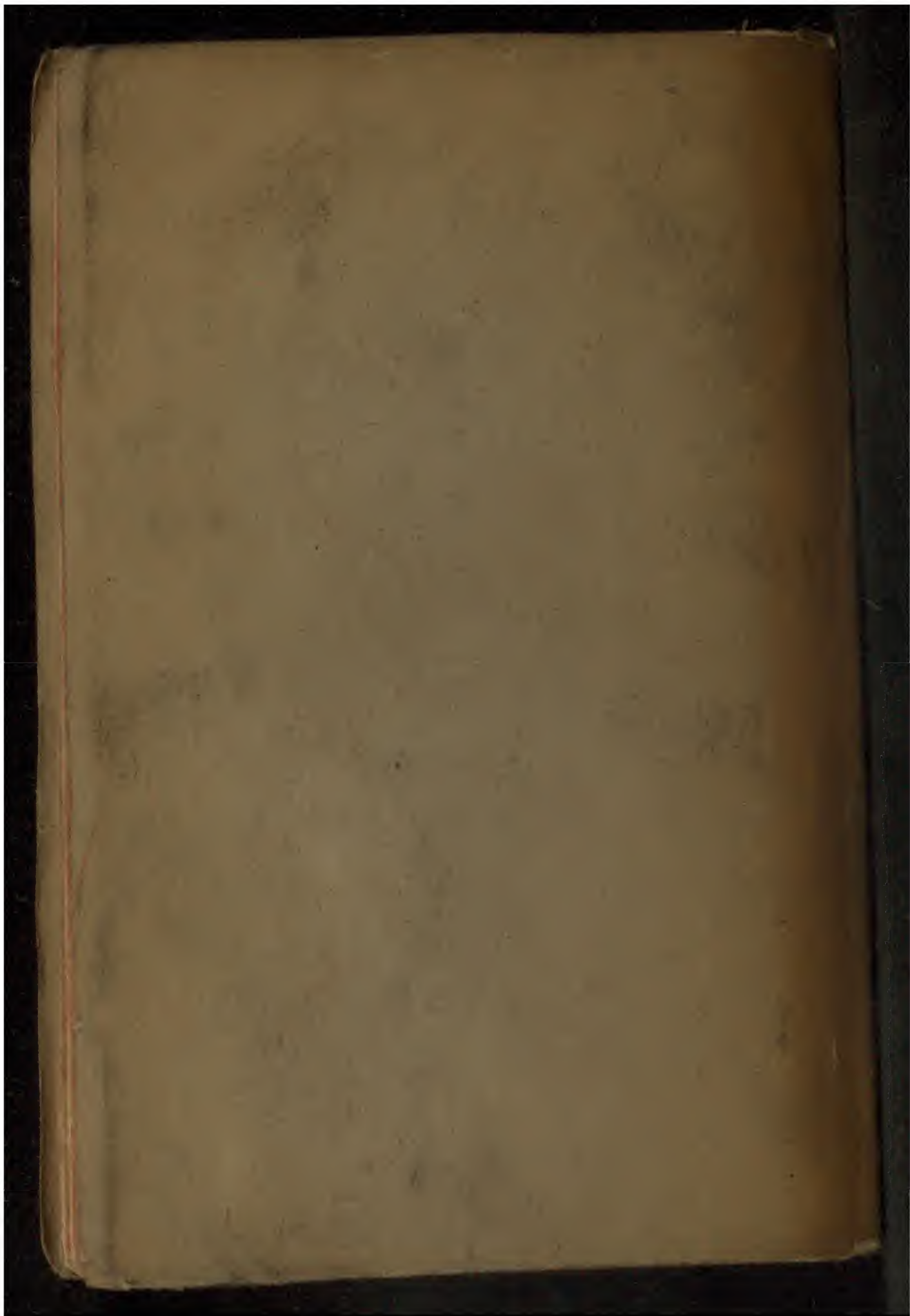


Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/1

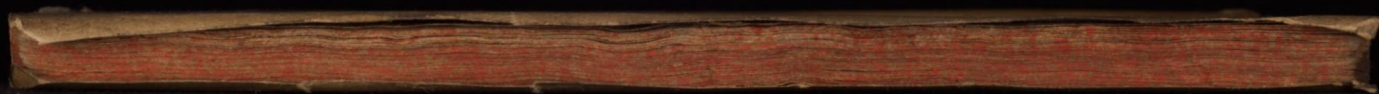




Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/1



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/1



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1520/A/1

1520 (1)
A

N vi

17/c

65139
Ein Philosophisch vnd Chymischer Tractat:
genandt:

ERRANTIVM IN RECTAM
& planam viam Reductio.

Das ist:

Beständiger / Unwidersprechli-
cher / vnd ganz gründlicher bericht / von
der wahren Universal Materia, des grossen Uni-
versal Steins der Weisen / woraus derselbige gemachte
werde / vnd ob es nur ein einzig ding: oder aber mehr dann eines: auch
was es sey / vnd wie es mit seinem allgemeinen bekande-
lichem Namen heisse:

Auß der Natur selbst / auch vnfehlbare
Naturgemäßen / vnd Natur möglichē Consensu
der fürtrefflichen / schwerverständlichen / vhrasten / bewehr-
ten Philosophen: Alletn zu Gottes Ehr / der lieben Wahrheit / vnd der wahren
Chemix zu stewart: allen Gortessuchenden / der Wahrheit vnd wahren ge-
schätztesten begierigen filiis doctrinae, zu sonderbarem gefallen / vnd
fruchtlicher befürderung ihres geheymen vorhabens: eigentlich
demonstrirt vnd offentlich sekunder an tag gegeben:

Durch

Den Edlen / Bestrengen vnd Besten/
Johann Heinrich Cochem von Hollrieden.

Wirdt auch zu end angehengt/

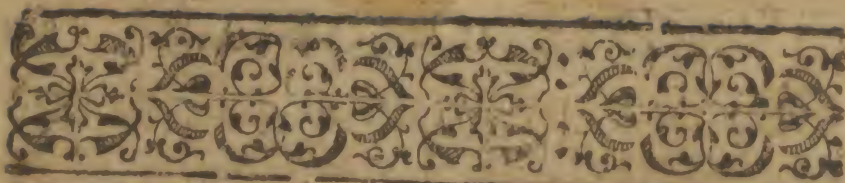
Ein herrliche particular Arbeit / die sich Monae-
lisch auff ein merckliche gradation zur glänzenden
Apollinis Kron in der Diana erstrecken thut.

Frater Basilii Valentini sicut Triumph. Antim. fol. 141.

Von vnverstandten vnd vnwissenden dingen soll nie-
mand ein vrtheil fällen.

Gedruckt zu Straßburg / in Verlegung
Eberhardi Zeyners Buchhändlers, 1626.





Dem Durch-
leuchtigen / Hochgebornen
Fürsten vnd Herrn / Herrn Mau-
riken / Landgrafen zu Hessen / Grafen
zu Casselenbogen / Diez / Siegenheim / vnd
Nieddara. Meinem gnädigen Für-
sten vnd Herrn.

Schreiblich Hochge-
borner Fürst / Gnädig-
ger Herr: Wie erbärm-
lich vnd hinderlich / in
Erwegung erkittener
calumnien vñ böser vnwarhafften
nachreden / es gemeiniglich allen den
seitigen ergangen / welche der wah-
ren / so tieff verborgenen Philoso-
phi, vnd vnwidersprechlichen War-
heit der in der Natur gegründten
)?(Che-

DEDICATORIA.

Chemiæ, mit ernst obgelegen vnd
nachgesetzt haben: bezeugen nicht
allein/ der Wolgeborne Graf/ Herz
Bernhard von Treviso, der Edle
Dionysius Zacharius, der hochge-
lehrte Author des Kleinen Bawrs/
(welche alle/ die hochgeprisene Vni-
uersal Medicin selbstenghabt) vnd
andere vielmehr vortrefflich/ alte/
vñ newe Philosophi Chemici: son-
dern e erfähret auch ein jeder selb-
sten noch auff den heutige tag/ der et-
was mehr vor andern diesem/ ob wol
sehr schweren/ doch warhafft triums-
phirendem studio nachhänget. Vñ
pflegen zwar die gröste Feind dieser
Warheit mehrertheils zusein/ wela-
che in andern disciplinen sonsten
für hochgelehrt zuschätzen/ vnd selb-
sten Doctores genent sein wollen:
inmassen dann Thomas Erastus,

ægi-

DEDICATORIA.

Aegidius vnd Angelus, sonst be-
rühmte Medici vñ Rechtsgelchr-
te/ ihre Kindische / ja vielmehr vn-
sinnig vnd vergebene Scheltwort /
als anzeigere ihrer in solchen sachen
grossen groben vnwissenheit / nie-
mand anders den allein ihnen selbs
zur ewigen schand/ wider diese hohe
vnd in der Natur gegründte geheim-
nüssen im geringste verbergen / auch
vor ihrem eignen/ wider dise wissen-
schafft ohn all vorhergehend genug-
sam vrsach gefastend vnd groll/
nicht haben zu dem rechten grund der
selben gelangen können,

Darumb fragt obgedachter Au-
thor des kleinen Bawrs in seinem
Tractätlein selbs also: Warumb su-
chen doch die grossen Herren vnd
Potentaten diese Philosophiam
bey ihren Philosophis, Doctori-
bus

DEDICATORIA.

bus vnd geheimen Râthen nicht/die
sie jârlichen auff den Vniuersiteten/
vnd an ihren Höfen/ mit so grosser
besoldung halten müssen? Darauff
antwortet er auch selbs widerumb
nachfolgender gestalt: vō diser quæ-
stiō het ich lang zu discurren: Aber
sie seinds (nemlich wegen ihres lästere-
rens/ vnd selbs schuldiger grosser vn-
wissenheit) nit werth/ daß man vmb
ihrentwillen so viel Wort verlieren
solt/ weil sie sich nicht wollen vnder-
richten vnd weisen lassen/ dessenhal-
ben auch sie die länge mit ihren inu-
tilibus & futilibus argumentis,
vnd mehrertheils nichugen ratio-
tionibus nicht werden bestehn kön-
nen. Gott zürnet vber sie/ daß sie die
Jugend so schandlich in iren Sophis-
tischen sachen beschmeissen. Sie lehren
vnd disputiren inier de lanâ ca-
prinâ.

DEDICATORIA.

prinâ, vnd wann die disputation
ein end hat/ so ist einer so klug als der
ander / vnd haben alle gleich viel /
nemlich ein grossen Dunst. Sie
plaudern von der Nuß (was diß für
ein Nuß sey/ verstehet nur allein der
Philosophus Chemicus) vnd
wissen nicht / daß ein Kern darinn
ist. Das best ist / daß sie zum theil
die Jugend die artes dicendi leh-
ren/ oder die Grammaticam ein-
blaulen/ das ander alles seind Pril-
lenhändler/ wann sie nicht vermeint-
lich Doctores vnd Magistri we-
ren/so vbeten sie sich noch wol in der
wahren Philosophi vnd höhern
Sachen/ als sie jetzunder verstehen;
aber nun schämen sie sich dessen/ daß
nach dem sie graduirte Persohnen
seind / noch lernen sollen. Darumb
muß die vera Philosophia vnder

DEDICATORIA.

dem Schein der falschen/vnschuldig
verdampft/vnd auff das eufferst verz
folgt vnd gelästert werden. Aber
also muß es geschehen/dasß Gottes
verborgene vnd in der Natur hin
derlegte Weißheit/ vor der blinden
Welt thorheit heisse: & e contra;
nam Deus non sine gravi judi
cio sapientiam sub nomine stul
titiæ voluit esse revelatam, ut
nimirum mysterium virtutis
suæ esset arcanum: sed tandem
bona causa triumphabit. Hacte
nus vmb etwas der Klein Bawr.
Also hat Philippo Theophrasto,
von Hohenheim/ genant Paracelso
fast die ganze Welt widersprechen/
nichts desto weniger sieget er ob/all
seine widerwertigen/ zu seinem vns
sterblichen lob/zuspott machend. Al
so haben auch vorhin wol vnd Ehre
gedachte

DEDICATORIA.

gedachte drey vorneme Philosophi,
der Graff Trevisanus, der edle
Dionysius Zacharius, vnd der
vortreffliche Author des Klein
Bawrs / welcher ein vornemer Iu-
risconsultus gewesen / wider ihre
Gegenparten ihre Sachen glücklich
zum end gebracht / vnd triumphiret.
Wiewol ich / nun noch vtelmehr der
gleichen Exempla erzehlen / vnd dar-
von gleichsam / einen zur ewigen ge-
dächtnuß auffgerichteten Triumph-
bogen erbawen köndte / will ich daß
selbige doch zur andern zeit sparen
vnd hinderhalten / biß ich de veri-
tate Particularium tincturarum
gründelich vnd offentlich schreiben /
vnd das gemeine Vaganten sprich-
wort / Omnis particularismus est
solœcismus zu schanden machen /
vnd / geliebts Gott / in der That wis

11 v

vers

DEDICATORIA

verlegen werde: denn ich habe mich
nicht weit von einem ungewöhnlich
entsprungenen Brünlein viler durchs
gewässerten Vergadern gesetzt: wel-
che villeicht mit wenig heutiges tags
noch lebend bey sich selbstem hochge-
lehrte Schulphysici nie zusehen be-
kommen haben noch werden: glaub
auch nicht anders/ denn es sehen ent-
weder des; Iohannis Isaaci Flan-
dri, experientissimi quondam
viri, & naturæ indagatoris pro-
fundissimi (à quo cæteri ætate
posteriores omnes, velut ab al-
tero Hermete didicerunt) oder
Fratris Valentini Basilij MANES
nach dem mir des; weitberühmbten
D. Hermannii Condeesyani ge-
schicklichkait offenbar worden/ durch
Gottes sonderliche schickung / mir
begegnet / und haben heimliche reden
mit

DEDICATORIA.

mit mir gehalten: Sed manum de
tabula: Die rechte zeit ist noch nicht
vorhanden.

Was aber E. F. G. als ein vor-
trefflicher selbst hochgelehrter Phi-
losophus vnd Fürst/dem wahren
studio Chemico je vnd allzeit vor
befürderung gethan/ vnd demselbi-
gen so vor ein stattliche verbesserung
vnd auffnehmen verorsachet/ das ist
nicht allein in den Schrifften des
vortrefflichen D. Iohannis Rhe-
nani, M. Iohannis Nepotis, D.
Martini Filij. E. F. G. sehr berüm-
tes Hoff-Medici (dessen scripta
practica ich billich/ mit andern vor-
trefflichen Leuten/ hochhalte/ vnd
täglich vnderhanden habe) sondern
auch in præfatione I. E. B. ad Bal-
duini Clodij officinam Chymi-
cam weitläuffig zulesen/ vnd vora-
br

DEDICATORIA.

Hin in gantz Europâ durch viel an-
derer gelehrter Mânner scripta be-
rûhmte vnd bekant worden. Sonder-
lich aber habe E. F. Gn. beständige
Zunehmung zu wahren Chemischen
Geheimnüssen / vund darumb dero
gnädigtragende affection zu mir /
ich für meinweni e Person vor kura-
ben Jahren selbst vnderthänig er-
fahren / in dem dieselbige durch
Schriften gnädig begehrt / zu dero
F. G. nach Cassel mich zu verfü-
gen: Deswegen auch an den Herrn
General/ Graff von Tilly/ ansehn-
liche Vorschriften/durch dessen Ex-
cellenz vnderhabende Kriegs Ar-
mee sicher zu passieren/ mir gnädig
ertheilen lassen: darzu ich denn sehr
gern bißhero vnderthänig verstandē /
wann es nur die zeit / vnd unsicherheit
zu reysen nit v. e. hindert vnd aufge-
halten

DEDICATORIA.

halten hette: Zu welchem theil/ doch
inskünfftig/ geliebts G. Dit/ nichts
verabsäumet werden soll. Damit a-
ber sedoch E. F. G. gnädig abnemen/
daß ich vnder dessen nicht noch gelas-
sen/ so viel meine ordinaria leyden
mögen/ diesen geheimnißlichen und ho-
hen studio, ferner mit muß nachzu-
suchen und obzuligen: Also habe
deroselbigen ich gegenwertig/ zwar
klein/ aber nichts desto weniger von
grosser importantz quellendes Che-
mische Tractätlein vnderthänig de-
diciren und zuschreiben wollen/
ebennmäßig bittend/ dieselbe geruhen
und wollen diesen meinen in vnder-
thänigkeit wolgemeinten effect und
affect in Fürstlichen Gnaden auff-
und annemen: und deroselben mich/
wie hiebevör/ also auch inskünfftig
noch weiter/ zu allen Fürstlichen
Gna-

DEDICATORIA.

Gnaden gnädig befohlen sein las-
sen: Inwelcher zuversichtlichlichen be-
ständigkeit vñ vnderthänig gewissent
trew/ E. F. G. Gottes beharlichen
obacht/ zu glücklicher Fürstlicher Re-
gierung/ vnd innerwehrendem Sieg
wider dero vnd deß gemeinen Vat-
terlandes Teutscher Nation inner-
lich vnd eusserliche Feinde/ sampt al-
ler gedeyllichen Wolsarth vnd Suc-
ces, so wol das ewig als zeitliche
Heyl zu erlangen / ich vnderthänig
hiemit entpfahlen thue. Geben zu
Hornbach an den Lothringischen
Gränzen / den ersten Decembris/
Anno 1625.

E. F. G.

Vnderthänig
geflissener

Iohann Heinrich Cocheim
von Hollrieden.

In Nobilia COCHEIMIAE Geniis

insignia: corona & caside auratâ:
bucculâ cancellatâ: scuto cœruleo:
capitibus humanis masculinis canis:
fluvius cum arlibus: columnâ & alis
item cœruleis:



Ad Nobiliss. & Cl. V. IOANNEM HEIN-
RICUM COCHEIM ab Hollrieden:
Amicum singularem.

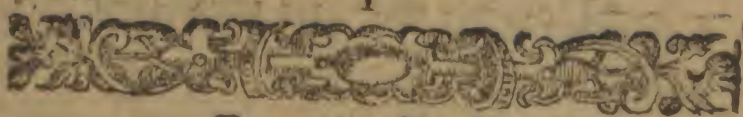
San-

Sanguis vetustæ sollicitat probam
 Ad magna stirpis progeniem: & tibi
 Vivaciores splendida arma,
 Nobile, quondam abavûmq; nomen,
 Auxere vires. Ingenium, en **CAPUT**
 Sublime, & **ALÆ** mentem agilem notant,
 Poëseosq; illustre donum
 Cæruleæ **FLUVII** Hippocrenes:
 Constantiæ quin prorsus aheneæ,
 Imposita **APERTÆ** te **GALEÆ** ad monet
COLUMNA, & æternos honores
AUREA nobilitat **CORONA**.

*Joann. Jacob. Grasserus Saorē
 Palatij Comes, &c.*



Præam.



Præambul.

S Der Stein der Weisen (welcher ist ein Universal vnd die höchste Medicin/ auch der größte Reichthumb auß E. d. n) jemalen in *rerum naturâ* gewesen: oder warhaftig/ auch was er sey vnd vermöge/ davon haben viel furtreffliche vberaußhochgelehrte Männer vnd Philosophi/ als der Graff von Treviso/ Dionysius Zacharius/ ein Franckösischer Edelmann/ Theobaldus von Hohenlande / ein Niderländischer vortrefflicher vom Adel. Item der Aithor (welcher ein gewürdigter *iuriconsultus* war) deß kleinen edlen Bawrs: vnd sonsten viel andere mehr / *fundamentaliter* vnd sehr herzlich geschrieben / auch die Warheit der Kunst vnd Wissenschaft/ sampt dero vermögen statlich/ so wol mit vnuidersprechlichen gründen/ als auch lebendigen Exempeln vnd offentlichen zeugnüssen / schier nah zum vberfluß (obs wol nicht jedermänniglich auß offentlichen Schrifften vnd Büchern/ sondern allein denen/ welchen es von Gott sonderlich gegeben/ offenbar werden kan) demonstriret vnd dargethan: dahin ich dann vmb geliebter kürze willen den günstigen Leser gewiesen haben / vnd allhier einig vnd allein von der wahren materia Lapidis philosophici handeln will: daß also / wer denselbigen zu machen vnd bereiten wünschet (daß doch nicht

A

bey

Von der wahren Materia

ben vns Menschen / sondern allein in G Dites ver-
hängnuß vnd seggen beruhet / als dann alle Philo-
phi bezeugen) der vor allen dingen / der wahren vnd
rechten Materien / worauß er gemacht werde / ge-
wiß sein muß. vnd ob derselbige nur ein einig ding/
oder aber mehr dann eins / auch was es sey / vnd wie
es mit Namen heiße.

CAPUT I.

Des nun ein einig ding sey / oder aber mehr /
dann eines / so vernehm vnd mercke / was der
fürnehmlich vnd edle Philosophus Dionysius Za-
charius (der dise Universal Medicin selbs gehant /
mit eigenen handen / durch eigene erfahrung / vnd
eigene Handgriff zu wegen gebracht) in seinem
opusculo von der natürlichen Philosophy / vnd ver-
wandlung der Metallen in Goldt vnd Silber /
part. 2. cap. 2. mit nachfolgenden worten sagt:
*Artem hanc veram asserimus diversis de cau-
sis. præcipuè cum nihil sit inter Philosophos cer-
tius, VERITATEM IBIDEM ESSE
MAXIME UBI NULLA APPAREAT
CONTRADICTION, teste Philosopho. Quot-
quot autem in hac arte scrips. runt olim, siuè
Hebraicè, Gracè, aut latinè siuè quouis alio ser-
mone, consenserunt inter se, etsi diverso tra-
ctandi modo per figuras, equivocationes, & a-
nigma-*

des grossen Steins der Weisen.

nigmata, ut viderentur uno & eodem idioma
re scripsisse, eodem etiam tempore, quamvis
centum, ducentis, ac mille annis, alij alios præ-
cesserint. Senior in hanc sententiam ait:
Quamquam appareat quodammodo Philoso-
phos diversa tractare, sub varijs diversisq; no-
minibus: verum enim verò, NIL NISI REM
UNICAM intelligunt. Id ipsum offert Rasis,
libro Luminum, inquit: sub diversis senten-
tijs, nobis primâ facie contrarijs apparentibus,
Philosophi NON NISI REM UNAM intel-
lexerunt, eandemq;. Cujus rei testimonium ex-
hibent aliarum sententiarum insignes profes-
sores, qui pariter in hac arte divinâ scribescentes,
& affirmantes, hanc divinam scientiam CIR-
CA REM UNAM VERSARI perhibent. Geber in summa sua inquit: scientia nostra
PER DIVERSA non perficitur, at solum
PER UNAM REM, cui nihil addimus, nec
diminuimus, sed superflua tantum remove-
mus, præparatione solâ separando. Item Li-
lius ait: Magisterium nostrum UNA RE dun-
taxat, &c. perficitur. Idem offerunt omnes,
quotquot scripserunt hætenus in hac arte phi-
losophi, licet videantur non intelligentibus in

varia distrahi. Item folio mihi 85. allegat ex
 Turba Philosophorum, Alphidius his verbis:
 Alphidius ait, in operis nostri divini compo-
 sitione NON NISI UNA MATERIA SO-
 LA requiritur. Item fol. 94. Avicenna simi-
 liter ait: Natura nobis UNAM SOLAM præ-
 paravit MATERIAM quam ars nostra com-
 ponere per se minimè potest. Item fol. 96. & 97.
 Quia divinum opus nostrum proprium nomen
 non habet, alij aliud indiderunt, ut Lilius scri-
 psit, ipsum tot nominibus appellari inter philo-
 sophos, quot in hoc mundo res creata sunt, in-
 nuens per hæc verba, nominibus infinitis voca-
 ri, quamvis una semper & eadem res ex unica
 materia sola constans existat. Item fol. 98. Pro-
 inde concludere verè possumus, omneq; dubium
 resolvere, MATERIAM, ex qua divinum o-
 pus nostrum componimus, non esse, nisi UNI-
 CAM REM SOLAM, in omnibus & per o-
 rania similem illi materia, qua Natura in ter-
 ra concavitatibus utitur ad procurationem
 metallorum, non obstantibus omnibus in con-
 trarium supra allegatis autoritatibus, ac in si-
 milibus alijs quibuscunq;. Nominum enim di-
 versitas (ut ait Aristoteles) rem esse diversam

non

non efficit. Item fol. 107. concludam igitur cum Philosophis omnibus, quorum scripta hactenus in ordinem quem potui meliorem redegi NON NISI UNAM ESSE MATERIAM, SO- LAM, ex qua divinum opus nostrum adim- pletur. Auf Deutsch:

Daß aber diese Kunst warhafftig vnd gewiß-
sen/ sagen wir auß vielen gründlichen Ursachen/
fürnehmlich aber/ist das mehr dann gewiß/das in
dieser Kunst allein für warheit gehalten würdt/
da die Philosophi in ihren Büchern vnd Schriff-
ten zusammen treffen/ vnd nit wider einander seind.
Nun aber stimmen alle Scribenten / so viel ihr je-
mals von dieser Kunst in Hebraischer / Griechi-
scher / Lateinischer / oder andern Sprachen geschrie-
ben/ so gar einträchtig zusammen/vnangesehen/das
sie mancherley Gleichnuß / Räsel vnd zweiffel-
haftige reden gebraucht/ vnd nicht einerley Art zu
reden hierin gehabt/ als hetten sie allesampt in ei-
ner Sprach/ vnd auff eine zeit geschrieben/da doch
einer hundert/ der ander zwey hundert/ der dritte
tausend Jahr von dem andern gelebt. Dann sie
schreiben alle/ die *materia Lapidis* sey nur ein eini-
ges ding. Auf solche meynung saget der Philoso-
phus Senior: Wiewol sichs zum theil ansehen
läffet / als tractirten die Philosophi nicht einerley
sachen/ dieweil sie so mancherley Namen gebräu-
chen/ so verstehen sie aber darunder nur ein ding.

A iij

Dere

Dergleichen saget auch Rasis im Buch/*liber Luminum* genant/ mit den worten: Die Philosophi haben durch so viel Sprüche vnd meynungen/ so ersichtlich einander zu wider sein scheinen/**nur eines** ley ding verstanden/ ob wol ke n Philosophus jemaln dasselbige eigentlich nennen wollen. Gleicher gestalt bezeugen auch viel andere fürnehme hochseuchte Mäner/ so von diser Kunst geschrieben/ daß dise hohe kunst nur allein von einem dinge handele.

Beder saget in seiner Summa: vnser Kunst wirdt nicht durch viel dinge zu wegen bracht/ sondern durch ein ding alleine/ deme wir nichts benchmen/ noch zusetzen/ allein daß wir in der bereitung dasjenige/ so fremd/ vnnötig vnd zu viel da ist/ hinweg thun. Item/ es saget *Lilius*: vnser Kunst wirdt auß einem ding/ zc. gemacht. Dergleichen sagen alle Philosophi/ so bñhero von dieser Kunst geschrieben haben/ wie wol es sich ansehen läset/ vnd scheint/ als weren jr nicht eines/ sondern wider einander.

Dergleichen saget er auch fol. 85. allda er auß der *Turba Philosophorum* den *Alphidius* anziehet/ mit diesen worten: So saget nun *Alphidius* also: Zu bereitung vnser hohen wercks ist nichts mehr/ als allein eine Materia.

Item fol. 94. dergleichen saget *Avicenna* mit den worten: die Natur hat vns eine einige *Materiam* zubereitet/ welche vnser Kunst an ihr selbst nicht machen oder zusamen setzen kan. Vnd
aber

abermal spricht er fol. 96. vnd 97. dieweil vnser ho-
hes werck keinen eignen Namen hat/ so hats einer
also/der ander anders genant/ In massen dann
Lilius schreibet: Es habe diß werck bey den Philo-
sophis so vnzählich viel namen/als vil geschöpffe in
der Welt seind/ will mit denen worten so viel sagen
vnd anzeigen/ ob wol dieses Werck/ mit vnzählich
viel Namen genennet werde/ so sene es doch allwe-
gen ein einziges ding/vnd eben das vorige auß einer
einigen Materien allein: verstehe von der Univer-
sal Medicin zu reden. Der gleichen schreibet er fol.
98. Derhalben können wir mit warheit schliessen/
vnd dürfen daran gar nicht zweiffeln/das die Ma-
teria/darauß vnser hohes Werck gemacht wirdt/
Nur allein ein einzig ding sey / das allermassen
der Materien gleich ist / welche die Natur in den
Hölen vnd Klüfften der Erden zu gebehung der
Metallen zugebrauchen pfeget/ vnangesehen/was
für Sprüche der Philosophen vnd anders dagegen
ist eingebracht (diß grosse geheimniß zuverdecken/
vnd nit jeder männiglich auff die Maß zuhangen)
worden / oder ferner möchte für gebracht werden.
Dann die vnderschiedene Namen machen nicht
alsbald auch vnderschiedene dinge / wie Aristoteles
spricht / vnd kan ein einzig ding wol viel vnderschie-
dene Namen haben. Eben dieses bezeuget auch
Frater Basilius Valentinus Monachus (welcher
diesen gebenedeyten Stein / der doch an sich selbs
kein Stein ist/ auch selbst en gehabt vnd gemacht)

in seinem kurzen Summarischen Tractat von dem grossen Stein der vhralten/ da er zum beschluß desselben Tractats *post claves de primâ materiâ lapidis Philosophici* also schreibet: kompt nur auß ein vnd ist ein ding/ıc. Welches ebenmässig der Graff von Traviso confirmiret/ da er im 2. Theil seines Büchleins von der Hermantischen Philosophi oder getenedenten Stein der hoch erfahrenen vñ fürtrefflichen Philosophen fol. 24. auß der Turba: *Item ex Gebro, Arnoldo de Villa Nova* vnd andern vhralten bewehrten Philosophis folgenden Spruch alleget vnd spricht: *Est lapis unus, & materia vna, in qua magisterium nostrum consistit, cui non addimus rem extraneam, nec minuiamus, nisi quod in præparatione eius, superflua renovemus. Item: In rerum multitudine ars nostra non consistit.* Auff Teutsch:

Es ist ein Stein/ vnd eine Materia/ darinnen vnser Meisterschaft steckt vnd vollendet wird/ welchem einigen ding wir nichts frembdes zusehen/ auch nichts darvon thun/ ohn allein das/ was in seiner bereitung (darvon alle Philosophi/ so wol die vhralten als die neuen/ stumm seind vnd stillschweigen: erfahren auch solche bereitung nur einig vnd allein die *filij doctrinæ* darzu kömen/ vnd frembd ist. Item: vnser Kunst stehet nicht in vielen dingen. Ebenermassen schreibet er auch fol. 35. Ich habe alsdann fleissig auff diß/ wo die Philosophische

sche Bücher zusammen traffen / dasselbige hielte ich
für warheit / vnd also befand sichs auch / dann sie
können keine warheit sagen / als nur in einem
dinge / vnd da sie am äermesten mit einander
einhellig schlossen / das war mit einander eine
substanz in ihren worten / vnd ich sahe klärlich /
daß der *dolus* im vmbgeschweiff / vnd nicht in der
Concordanz war / dann ohne das / würden sie es
nicht mit solchen seltsamen Figuren / vnd weit-
schweiffigen reden verbergen / vnd vorsehlich gegen
den vnwürdigen verdunkeln. Item fol. 49. spricht
er / die *prima materia metallorum*, steckt nicht in
vier Elementen / sondern in dem Samen / den die
vier Element schon zuvor ganz generirt haben / der
ein Metall ist / *re. Hic arrige aures Pamphile* :
Wer Ohren zuhören hat der höre / was dieser Phi-
losophus sagt. Item fol. 53. vnser Kunst lasset sich
genügen in der einigen substanz vnd wurzel / *re.*
Item im 3. Theil fol. 63. dann wir nehmen so wol
diesen Körper / (dieses füge in dein Herz lieber
Leser) wie ihn die Natur hat beschaffen / *re.* Item
fol. 70. vnser Werck ist gemacht von einer wur-
zel / *re.* Item im 4. Theil fol. 77. die ganze Welt
hat Es für ihren Augen / vn kenneet Es nit (dß nem-
lich *Lapis* drauß gemacht werde) Alhie aber möchte
jemand einreden vnd sprechen : Ob wol die Philo-
sophi einhellig sagen / es sey ein ding / eine wur-
zel / eine Substanz / ein Corpus / ein Samen /

ein Metall in singulari numero, darauß der
 Stein der Weisen gemacht wirdt/so sagen sie doch
 auch hinwiderumb einhellig/ daß es nicht ein/ son-
 dern zwey ding seyen/ darauß er bereitet werde/
 nemlich *ex sulphure vnd Mercurio*: Item/es sey
 ein gedoppelter oder zwifacher Mercurius: Item/
 man solle ein flüchtiges vnd fix s: ein geistliches
 vnd leibliches/ ein kaltes vnd heisses/ ein feuchtes
 vnd ein trucknes/ ein weiches vnd ein hartes/ ein
 Wasser vnd ein Feuer/ einen Leichnam vnd einen
 Geist/ einen Mann vnd ein Weib/ ein rothes vnd
 ein weisses/ einen König vnd eine Königin/ ein *sol-
 uens* vnd ein *solvendum*, vnd was dergleichen
 mehr bey den Philosophis gefunden werden/ zusa-
 men thun/ zusammen binden/ coniungiren vnd ver-
 einigen. Wie dann *Comes Trevisanus* vor allen
 andern Philosophis (welcher auch diese hochgelob-
 te Medicin warhafftig zum vierdten mal selbs/ vnd
 mit eigenen handen/ durch Gottes seggen/ zuberei-
 tet hat) solch s vielfaltig lehret/ vnd sonderlich im
 2. 3. vnd 4. Theil seines Büchleins / *in specie* aber
 fol. 48. allda er hiervon Arram den Philosophum
 allez te mit diesen Worten: Arras/ der da ein gros-
 ser mächtiger König/ vnd trefflicher hochgelehr-
 ter Mann gewesen/ spricht/ vnser Medicin ist ge-
 macht von zweyen dingen/ fix vnd vnfix/ geist-
 lich vnd leiblich/ kalt vnd feucht/ heiss vnd trucken/
 vnd von andern dingen mehr oder weniger/
 kan sichs nicht machen/ es duldet oder veriregt

die

De grossen Steins der Weisen. II

die Natur nichts frembdes/ will nichts haben/ als
was ihres gleichen ist/ 2c. Item fol. 54. Auß diesen
Worten verstehstu nicht allein/ daß er *primam*
materiam nennet männlich vnd weiblich Samen/
welcher in den Metallen Sulphur vñ Mercurius
ist / den man auß denselbigen zu bringen wissen
muß/ daß/ wie obgemelt/ alle Philosophi verdecken
vnd verschweigen: haben auch den jeinigen ver-
sucht/ der es offenbahret: doch ist es möglich/ daß die
filij sapientie & doctrine durch eibsiges Gebett
zu Gott dem Allmächtigen/ vnd durch fleißig nach-
sinnen der natürlichen Werck/ dasselbige endlich
erlangen/ vnd erfahren. Item fol. 55. Ferner muß
ich dich auch berichten/ was Calid / der ein König
in Arabia gewesen/ von dieser Kunst saget / dann
also spricht er: Wisse daß im anfang vnser werck
haben wir nichts anders zu thun/ denn allein der
zweyen Materien/ vnd man sihet nicht mehr/
als zwey/ vnd gehet nicht mehr darein als zwey/
weder im anfang/ mittel oder ende/ 2c. Item fol. 56.
du solt auch nicht verachten/ sondern diß wol mer-
cken/ so Morienus in seinem Buch anzeiget/ dann
er saget dir diß/ daß dir zu mercken gang noth ist in
dieser Kunst: Mache das harte wässerich / darmit
das Wasser sich vereinige mit ihm / vnd thue das
Feyr ins kalte Wasser/ das ist so viel gesagt:
vereinige den Männlichen Samen/ vnd ver-
mische ihn mit dem Samen der Frawen. Vnd
auff diß propositum/ sagt auch Isindrius in der
Zur

Turba: Mische das Wasser mit dem Feuer/ dann
 es ist ein Spermatische vereinigung/ vnd ist kräfte-
 rig ganz schnell zu empfangen / vnd zu kommen zu
 dem edlen Stein. So saget auch wider in *Codice*
veritatis ein Philosophus/ mit namēn *Asimalet*:
 Thut den rothen Mann zu seinem weissen
 Weib in ein runde Kainer vmbgeben mit Spiritu-
 alischer stäter wärme/ &c. Itē fol. 70. vnser werck
 ist gemacht von einer Wurzel/ vnd von zweyen
 Mercurialischen Substanzen genommen/
 ganz rohe/ rein/ vnd lauter gezogen/ auß den Mi-
 nern zusammen gesüzet/ vnd administrirt durchs
 Feuer/ wie es die Materia erfordert/ stetig gekocht/
 biß zwey werden eines/ vnd in diesem einen/ wann
 sie gemischt seind/ ist der Leichnam zum Geist/
 vnd der Geist zum Leichnam gemacht/ darnach
 muß man diß ferner stercken/ biß das Fixe/ halte
 den vnfixen Körper in seiner Farb / vnd in seiner
 Natur/ &c. Item im 4. Theil fol. 73. nimmermehr
 achet der König herfür/ die Fontina zeucht ihn zu
 sich/ vnd ist er in dieser Fontin 222. tage/ so verjün-
 get sie den König/ also daß kein Mensch ist/ der ihn
 überwinden kan/ vnd er verähet also. Auß disen des
Comitis Trevisani angezogenen vilfältigen sprü-
 chen/ vnd concordantien/ wirdt allerdings das wi-
 derspiel Sonnenklar erwiesen / daß nemlich der
 Stein der Weisen/ gemacht werde nicht nur auß
 einem dinge/ sondern auß zweyen. Läufft also dem
 jen-

deß grossen Secretis der Weisen. 13

jenigen/ da er kurz zuvor gesagt/ vnd gelehrt hat/
 daß der Philosophische Stein nur auß einem eini-
 gen dinge/ vnd auß einer einzigen Materia allein
 gemacht werde/ schauet stracks zu wider. Hierauff
 ist zu wissen/ daß eben dieser Griechische Philosophus/
Comes Trevisanus zu bereitung deß Steins zwey-
 erley arbeiten gebrauchet vnd erfordert/ nemlich/
 eine Vorarbeit/ vnd eine Nacharbeit. Die Vorar-
 beit wirdt von ihme selbstem genennet *Reductio*:
 die Nacharbeit aber *Conjunctio*. Durch die Vor-
 arbeit wirdt das einzige ding/ oder die einzige Mate-
 ria in Sulphur vnd Mercurium reducirt/ vnd also
 auß dem einzigen dinge zwey gemacht/ vnd der ge-
 stalt der Metallische Same auß dem einzigen din-
 ge/ vermittelst der Vorarbeit *per reductionem*,
 hinweg bracht/ vnd ist der Mercurius eben das/
 darvon wir droben gesagt haben/ daß es ein flüch-
 tiges/ geistliches/ kaltes/ feuchtes/ weiches vnd weis-
 ses ding/ ja ein vnbegreiflicher Geist/ vnd Wasser/
 das Weib/ die Fonteyn/ vnd also das rechte wahre
 natürliche Soluens: der Sulphur aber das Fire/
 leibliche heiße/truckene/harte/rothe Corpus/ Feuer/
 Mann/König/ vnd also das rechte wahre natürli-
 che *Solvendum* sey so beede von einem einzigen din-
 ge hertommen vnd genommen/ vnd daher einer
 Natur seind/ wie *Arnoldus de Villa Nova* bezeug-
 et/ da er also sazet: *quod solvit, & solvitur vo-*
nus sunt generis & natura. Auff Teutsch:

Dasjenige so da solviret vnd auflöset oder auff-
 schleuffet/

schleuffet/ ist mit dem/ so da auffgelöset oder auffgeschloffen wirdt/ einerley Geschlechts/ Natur vnd Eigenschafft. *Idem: Vt Natura mutet naturam & convertat, tantum eo indiget, quod sua est natura.* Auff Teutsch: Daß die Natur sich verändere oder vermehre/ bedarff sie weiter nichts/ als ihres gleichen. *Idem.*

Vera non est, neq. philosophica corporis solutio, neq. spiritus coagulatio. si in dissolutione erit materia & natura extranea. Auff Teutsch.

Wann der Leichnam recht Philosophisch solviret vnd auffgelöset oder auffgeschloffen/ auch der Geist recht Philosophisch widerumb coagulirt werden soll/ so müssen sie beede einer Natur/ vnd von einer Materien/ vnd nicht frembd gegen einander sein. Item Basilius spricht in oberwehntem seinem Summarischen Tractat von dem grossen Stein der vhralten/ fol. 13. vnser Stein von den vhralten auff mich geerbt/ kompt vnd ist gemacht auß zweyen vnd einem dinge/te. Item in seinem *Rhythmis de prima materia Lapidis Philosophici:*

Kompt nur auß einem/ vnd ist ein dingd/
Glüchtig vnd fix zusammen bindt.

Wirdt also durch die Vorarbeit das einige ding oder die einige Materia in Sulphur vnd Mercurium redueirt/ vnd der gestalt auß dem einige dinge zwen/so der Metallische Same seind/ gemacht vnd zuwegen bracht. Durch die Nacharbeit aber/ werden

den diese zwey dinge / so durch die Vorarbeit auß dem einigen dinge zum Metallischen Samen reducirt / vnd zu Sulphure vnd Mercurio gemacht worden / so auch Mann vnd Weib : Item männlich vnd weiblich Samen : Item / Feuer vnd Wasser : Item / ein Leichnam vnd Geist / vnd sonst mit mancherley Namen / wie droben allbereit zum theil gehört / genennet werden / widerumb conjunctionet vnd vereinigt / vnd solcher gestalt auß dem zweyen / so zuvor auch nur eins gewesen / aber durch die Vorarbeit zwey / nemlich Sulphur vnd Mercurius / darauff worden / widerumb eines / daß also beedes wahr bleibet / da der *Philosophus Comes Trevisanus*, vnd alle andere vhrliche Philosophi sagen / die Materia des Steins sey nur ein einiges ding / nämlich in der vorarbeit *ante reductionem*, zwey aber / *per & post reductionem* in der Nacharbeit vnd Conjunction / so wol im anfang / als im mittel vnd ende dero selbst (Nacharbeit oder Conjunction) dahin dann auch der Spruch zu verstehen / da die Philosophi sprechen / vnd lehren / Es solle nichts frembdes hinein / nemlich in die Nacharbeit oder Conjunction kommen / wie dann dieses alles *Comes Trevisanus*, klar genug anzeiget / da er im 2. Theil seines Büchleins fol. 53. also spricht : vnser Kunst läffet sich genügen in der einigen Substanz vnd Wurzel der Metall / so die Natur allbereit generirt hat / in dem daß sie Sulphur vnd Mercurium in die Metall gepflancket / so wurde

wirdt nunimals nichts mehr darzu erfordert / dann
 der zweyen dinge / so zu dem Metallischen
 Samen reducirt / *conjunctio* vnd vereinigung /
 wann du witzig bist / kanstu wol auß diesem Tractat
 vermercken / was vereinigung sey / *re. Item ibidem.*
 vnd werden dann dieselbige beede widerumb verei-
 nigt / daß wider eines darauß wirdt / mehr wirdt
 nichts erfordert in der ganzen Kunst. Darumb
 vnser *subjecta* (*Sol vel Luna*) in *primam* redu-
 cirt, darmit daß vermittels der reduction ein *con-*
junctio werde von neuer Materia / doch von ihrer
 selbst eignen Wurzel / dann außserhalb dieser
 Reduction mag nichts gemacht werden /
 sonderlich aber ist dise vnser *reductio in primam*
materiam auß der vrsach von nöthen / dieweil die
subjecta nicht mehr *compact* seind / so kan eine
 Natur der andern zuhülff kommen / *re.* Außserhalb
 der *reductio subjecti in primam materiam*,
 welche ist Sulphur vñ Mercurius / mag der Lapis
 keines wegs gemacht werden. Dann durch die
reduction wirdt dem *subjecto* seine *compactio*
 benommen / also daß eine Natur der andern kan
 zuhülff kommen / nemlich der stüchtige vnd geist-
 liche theil / dem fixen vnd leiblichen theil. Item im
 3. theil fol. 70. vnser Werck ist gemacht von einer
 Wurzel / vnd von zweyen Mercurialischen Sub-
 stanzen genommen / *re.* dieselbige stetigs gekocht / biß
 zwey werden eins / vnd in diesem einen / wann sie
 ge-

des grossen Steins der Weisen. 17

mische seind/ ist der Leichnam zum Geist/ vnd der Geist zum Leichnam gemacht/ darnach muß man diß Feuer stercken/ biß das fixe halte den vnfirren Co. per in seiner farb/ vnd in seiner Natur/te. Wie aber nun solche Reductio vnd Coniunctio/ das ist/ die Vorarbeit vñ Nacharbeit zu gehen vñ verrichtet/ werden dieselbe beide stück/ als zu den handgriffen gehörig (weil man einzig vñ allein von der *Materia Lapidis siue Medicina universalis*, auff dißmal zuhandlen/ vnd dero selben den suchenden liebhaber oder *Doctrinae filium* zuversichern vnd gewiß zu machen/ für genommen hat/ wegen der vnwürdig gen vnd dieser hohen wissenschaftt muthwilligen verächtern/ die man vnwürdig nennet/ billich in geheim vñ vñd verschwiegen gehalten/ damit nicht das ganze geheimniß/ wider aller vñhalten Philosophen erschrockliche malediction/ vnd anwünschung eines ewigen fluches vnd ernstlichen verbott/ jederman ohn vñderscheide/ eröffnet vnd gemein gemacht werde. Wiewol was die Vorarbeit oder Reduction anlanzen thut/ sehet Comes Trevisanus im 2. Theil seines Büchleins fol. 41. das mittel derselben außdrucklich/ vñd saar/ daß vermittelst der *Corruption* die *Reductio in primam materiam*, so da in Metallen ist Sulphur vñd Mercurius (hie were manchem leichtlich vñd wol zu effen/ aber zuschweigen gebietet mir Gott vñd die Natur) geschehen vñd zu gehen müsse. Welches ebenmässig auch der Philosophus Dionysius

W

34

Zacharius in seinem Opusculo Part. 2. auß dem
 Aristotele beweirt/ vnd daselbst lehret / daß die Re-
 ductio oder vorarbeit *motu corruptionis* vollbracht
 werde: Die Nacharbeit oder Coniunctio aber sey
 nach vollendeter vnd verrichteter Vorarbeit / ein
opus mulierum & ludus puerorum, wie dann
 dasselbige auch alle andere vhralte Philosophi be-
 zeugen/ vnd sezet sonderlich Gomes Trevisanus die
 ursach dessen / da er im 4. Theil seines Büchleins
 fol. 75. also spricht: wann der König ihme vorsezet
 zu der Fontin zu kommen/ so läset er alles sein frembd
 Volck/ vnd kommet keiner in die Fontinam als er/
 vnd keiner darff darzu gehen / dann der allein / der
 sein wartet/ daß ein schlechter Mann ist / vnd der
 allerschlechtest auß der ganzen Welt möchte hütet
 sein: dann er dienet zu keinem andern ding/
 dann das Bad zu erhitzen/er kompt aber ni zu/
 oder in die Fontinam. Item fol. 77. vnd ich fra-
 get ferner/kommet kein Medicus hinein/noch sonst
 etwas? da saget er: Ander ding ist da nicht / denn
 allein der hütet. Vnd ich fraget ihn/hat der hütet
 sonderlich kein arbeit? Vnd er saget: Er hat nichts
 zuschaffen/ dann das Gewr stetig zu regieren/ &c.

Vnd ob wol *Frater Basilus*, an etlichen orten
 saget/daß das jenige ding oder die *materia lapidis*
 in seine drey Principia/ nemlich Sulphur / Sal
 vnd Mercurium reducirt werden solle/ Item daß
 der Stein auß einem/ zweyen/ dreyen / vieren vnd
 fünffen gemacht werde/ so beharret er doch finali-
 ter

ter auff dem/ daß die zwey vnd drey auß dem eini-
gen ding *per reductionem* zuwegen gebracht wer-
den müssen: die vier aber seyen die vier Elementa/
darauf die *materia lapidis* von Gott anfangs ge-
schaffen vnd folgend durch die Natur ferner fort-
gepflanzt werde: vnd die fünffte seyen die *quinta*
Essentia oder der *Lapis Philosophorum* selbst/
so vermittels der Nacharbeit oder Conjunction
auß den zweyen/nämlich Sulphure vñ Mercurio/
das ist/ fixem vnd flüchtigem theil worden. Das
aber Comes Trevisanus die Materiam vermittels
der Vorarbeit nur in zwey/ nämlich in Sulphur
vnd Mercurium/ das ist/ in einen fixen vnd flüch-
tigen theil/ Basilius aber hingegen die Materiam
in alle drey Principia/nämlich in Sulphur/Sal
vnd Mercurium reduciren heisset/ ist beedes vmb
der ursach willen beschehen/ dieweil jener darnie
anzeigen will/ daß in der Nacharbeit allein die
zwey/ nämlich Sulphur vnd Mercurius/ das ist/
ein fixes vnd flüchtiges/conjungiret werden. dieser
aber/ daß der Geist oder der flüchtige theil/ den die
Philosophi auch Mercurium nennen/ ohne vorge-
hend Sal nicht mag zuwegen gebracht werden/
darvon ich anders wo weiter reden will.

C A P U T II.

Nun wollen wir von der *materia Lapidis*
fortfahren/ vnd ferner reden/ was dann das
einige ding oder *materia in specie* für ein wesen sey/
B ij vnd

vnd was es für einen Namen habe. Hierauff ist zu wissen vnd wol zu erwegen / daß die ganze irdische Natur/ was Gott auff Erden sichtbar vnd greifflich/ so wir mit Augen sehen / vnd mit Händen tasten vnd greiffen können/ geschaffen hat/nur dreierley Art vnd Geschlecht: ist nämlich entweder Vegetabilisch/ oder Animalisch / oder aber Mineralisch/ vnd kan nichts erdacht oder auff Erden gefunden werden/ daß nicht vnder dieser dreien eines notwendig müsse gerechnet vnd gezehlet werden/ einig vnd allein außgenommen die vier Elementa/ Feuer/ Luft/ Erd vnd Wasser/ welche für sich selbst seind/vñ auß ihnen vieren alle Vegetabilische/ Animalische vnd Mineralische Naturen ihren vrsprung haben/ welches kein vernünftiger Mensch verneinen oder widersprechen kan/ seind also in dieser irdischen vergänglichhen/sichtbaren/greifflichen Welt/erstlich vier Elementa/nämlich Feuer/Luft/ Erd vnd Wasser/ darnach dreierley geschöpff vnd Naturen/ mit Namen Vegetabilia / Animalia / vnd Mineralia/ welche dreh auß den vorbenannten vier Elementen/ wie gesagt/ herkommen vnd gemacht seind. Außerhalb diesen vier Elementen / vnd außserhalb denen darauff gemachten dreierley Geschöpfen vnd Naturen / ist vberall nichts mehr vberig in der ganzen irdischen Natur/ dero wir zu vnserm brauch mächtig seindt/oder die wir mit Augen sehen / vnd zugleich mit Händen greiffen können. Darauff dann notwendig folgen thut / daß das einige ding/ darauff der Stein der Weisen zu machen

deß grossen Steins der Weisen. 21

mache ist/entweder ein Element/oder aber ein vegetabile/oder Animale/oder Minerale sein müsse. Ist demnach nunmehr die frage/ ob dann der Stein der Weisen auß den vier Elementen gemacht werde/ vnd ob dieselbe seine warhafftige Materia/ vnd die nähere statt oder stell seyen / darinnen er zu finden? Darauff antwortet Basilius in offterwehntem seinem kurzen Summarischen Tractat fol. 20. mit disen klaren worten: Es ist auch **N Z E H Z** von nöthen/dinen Samen (deß Steins der Weisen) **in den Elementen** zusehen/ dann so weit ist vnser Samen nicht zu ruck gesetzt / sondern es ist ein nähere statt/darinnen vnser Same seine gewisse Wohnung vnd Herberge hat/te. Item Clave. 8. fol. 161. sagt er abermaln also: Nicht das die Element der Same seyen / wie zuvor gnugsam fundt gethan/te. Eben dasselbige bestertiget Comes Trevisanus in 2. Theil seines Büchleins. fol. 49. also sprechend: Die *prima materia metallorum*, **stecket nicht in den vier Elementen** / sondern in dem Samen/ welche die vier Elementa schon zuvor generirt haben/te. Item fol. 41. spricht er: die vnweisen (seye du derowegen nicht vnweiß) aber suchen solches zu tieff/wollen die vier Elementa für die erste Materiam der Metallen haben / welches nicht sein kan. Item fol. 42. darumb ist es viel zu tieff gefischet/die vier Elementa für die *primam materiam metallorum*, oder eines andern dings quervöhlen. Item fol. 43. noch ferner zubestertzen/

W iij

daß

daß die vier Elementa/*prima materia*, daß wir in
arte primam materiam nennen / nicht seyen / so
 mercke diß/ wann es wahr/ daß die vier Elementa
prima materia seyen/so folgete/daß die Menschen
 vnd alles was wächst/ dieweil wir in *arte* das
prima materiam nennen/ darvon etwas wächst/
 wirdt oder zunimpt/ alles ein ding weren: vnd alle
 Kräuter/ auch alle wilde Thier/ alles ein ding sein
 köndten/vnd wehre keine differenz darinnen. Item
ibidem: wann es wahr/ daß die Elementa *prima*
materia metallorum wehren/ so würde darauß
 folgen/daß man auß den Metallen Menschen vnd
 anders machen köndte/ dann die Menschen/ ihren
 Leib betreffend / seind auch von den vier Elementen
 gemacht / darauß dann diß entstünde/ daß alles
 nur auff den gerathwol gewidmet/ vnd were kein
 vnderscheid in der Natur/ sondern wann die Na-
 tur vermeinete einen Baum zu produciren/ köndte
 gleich so bald ein Thier darauß werden/ vnd würde
 der Philosophische spruch zu nicht/da sie also sagen:
Omne generans naturaliter generat suum si-
mile. Denn es würde ein jegliches ding seines glei-
 chen nicht generiren können / vnd es stünde auff
 glück / was noch darauß werden würde/ vnd die-
 weil es alles auß den 4. Elementen würde/so dörf-
 te man keiner gellurt oder besahmung eines dings/
 denn es hehre kein vnderschied/weil alles auß den 4.
 Elementen würde/vnd eine Substanz were.

Item fol. 44. Ein ander grob Exempel/in wel-
 chem

dem erkläret/ daß die vier Elementa also bleibend/
die *prima materia metallorum* nicht sein kön-
nen.

Wan ein Mensch will einen einigen Weg wan-
deln/ vnd derseibige Mensch stünde noch auff dem
Wegscheide/ bliebe auch auff dem Scheidwege ste-
hen/ so käme er an das Ort/ welches er ihm hette
fürgenommen hinzureisen/ nimmermehr. So we-
nig nun das geschehe/ so wenig vnd viel weniger
würde auß den vier Elementen ein Metall/ wann
sie also simpel blieben/ vnd nit von den Wegschei-
den/ daruff sie stünden/ abtreten/ vnd den Samen
des Metalls/ welcher ist Sulphur vnd Mercurius/
setzen/ denn ihre Krafft were also bleibend Metalla
zu generiren/ nichtig/ wo sie nun nicht vermöchten
zu generiren/ so müßte es auch die *prima materia*
nicht sein. Vnd in Summa dieses saget er in an-
geregtem 2. Theil seines Büchleins mehr dann an
50. orten/ dahin man den Leser/ geliebter kürze we-
gen/ hiemit gewiesen haben will/ vnd werden also
die vier Elementa *pro Materia Lapidis* außdrück-
lich verworffen/ vnd hindert daran gar nichts/ ob
gleich die Natur vnd Eygenschaften solcher vier
Elementen in der *Materia Lapidis*, wie auch in al-
len andern erschaffenen irdischen dingen/ seind
vnd gefunden werden/ davon an einem andern
Ort weiter: denn ich gedencke noch viel/ wann mir
Gott das Leben verleyhet/ von diesen Sachen zu
schreiben.

Erner ist die frage/ ob daß der Stein der Weis-
 sen auß der andern dreyen einem / vnd etwan
 auß der vegetabilischen Natur / oder Wesen ge-
 macht werde? Hierauff antwortet abermaln Ba-
 silius in sein in Summarischen Tractat. fol. 12. also:
 Dieweil vnser Stein der vhralten auch nicht wäch-
 set auß dingen/ so verbrennlich seind / dann
 dieser Stein ist sicher für aller Feuers ge-
 fahr/ so magstu wol vnderlassen ihn zusuchen in
 dingen/ so verbrennlich seind/ da der Natur
 nicht zugelassen ist / ihn daselbst zu finden / als
 wann man sagen wolte/ es were ein vegetabel
 werck/ daß doch nicht sein kan/ dann mercke/
 so es vmb vnsern Stein were/ wie vmb ein ander
 Kraut/ so würde er leichtlich verbrennen. So ver-
 wirfft auch Geber (welcher ein regierender König
 gewesen) die *vegetabilia*, *pro materia Lapidis*
expressè, in dem er *lib. 1. summa sua. cap. 24.*
 also schreibet: *Ideoq̃, qui artem in vegetabilibus*
ponunt, possibile quidem ponunt Natura, sed
non sibi, quoniam prius deficerent in labore,
quàm laboratum perfici sit possibile. Item der
 Author Rosarij Minoris verwirfft ebenmassig die
vegetab. li., da er in praefatione siue capite pri-
 mo also spricht: *in hoc libro est veritas omnino*
nuda, & etiam vestita. Nuda scientibus &
discre-

des grossen Steins der Weisen. 28

discretis in propinquioribus Naturis minera-
rum: vestita autem stultis, (Philosophi vocant
stultos, ignorantes horum mysteriorum calu-
mniatores: non viros aliâs bonos) in remotiori-
bus, inò impossibilibus Naturis vegetabilium
& Animalium. Idem cap. 2. iterum dicit:
Multi venient Pseudophilosophi post me, qui
seducent operantes, quorum in genere tantum-
modò duos invenio, scientiam istam cooperien-
tes. Primus est ignorans artem, & Sophisticus:
Secundus verò sciens & Philosophus invidus,
& composuit libros de illis, quæ magis remota
sunt à veritate ad prolongandum homines à
viâ verâ in quantum potest, studetq; probare
dicta sua per solas rationes, quæ videntur insi-
pientibus esse certissima, ponit artem in herbis,
& plantarum fructibus, & in multis vegetabi-
libus extraneis & remotis. Solches confirmirt
auch der Author libri, de magni Lapidis compo-
sitione & operatione. cap. 6. his verbis: Qui-
dam autem posuerunt & quasiverunt hanc
præcellens scientiam in vegetabilibus, sed quâ-
vis istud sit possibile per Naturam, non tamen
eis possibile est, quia potius eis in laborando vi-
ta deficeret, quàm quòd laboratum ad finem
dedu-

deducere possent. Huic adstibulatur etiam Arnoldus de Villa Nova in Epistola sua ad Regem Neapolitanum huiusmodi formalibus: Et est sciendum, quod ipse lapis non est opus compositum aliquorum animantium, seu animalium, seu vegetabilium. Hoc similiter asserit Efferrarius Monachus de Lapide Philosophorum, sic dicens: Audiant plures philosophos, dicentes, quod non oritur ex homine nisi homo, nec ex brutis animalibus vel vegetabilibus, nisi sibi similia, nisi erroneas sequentes aliquas falsas applicationes, per huiusmodi talia quarant, per quas & ipsi merito falsarii appellentur. Dieser mennung seind auch alle andere vhralte bewehrte Philosophi / welche in specie sampt vnd sonders anzuziehen / allhier viel zu weitläuffig werden wolte: Sondern mag der Leser selbs bey ihnen nachschlagen vnd sehen / wie ich den auch hab thun müssen. Wirdt demnach auch die vegetabilische Natur mit allen vegetabilibus pro materia Lapidis verworffen.

CAPUT III.

S Et weiter die frag / ob dann der Stein der Weisen auß der Animalischen Natur / oder den Thieren selbsten gemacht werde? Hierauff antwortet abermalen Basilus in viel gedachtem seinem
Summa

Summarischen Tractat. fol. 12. mit denen Worten: Du solt ferner wissen/ daß die vnvernünftige Thiere ihres gleichen zu keiner Vermehrung bringen können/ es geschehe dan auß der Natur ihres gleichen/ darumb darffstu den warhafftigen Stein nicht suchen/ noch dir zumachen vornehmen/ dann auß seinem eigenen Samen/ darauß vnser Stein selbst von anfang her ist gemacht worden/ darauß nun ab vnd verstehe/ daß du dir auch kein Animalische Seele hierzu zu suchen erwählen solt. Welches/ weiln es nicht allein in nächst vorgehendem Capitel vnder andern/ besagten angezogenen klaren zeugnüssen der vhraltten Philosophen/ allbereit zimlicher massen benbracht worden: Sondern auch auß nachfolgenden Capiteln noch klärer erscheinen wirdt/ so achtet man es für vnnothwendig sein/ derentwegen an diesem Ort mit ferner be-
wehrung desselbiden / durch vnwidersprechlichen consensum aller Philosophē/ welchen man so wol in diesem / als auch allen andern vnd jeden Puncten dieser Kunst/ auß ihren Büchern colligirt vnd außgezeichnet hat/ sich lang auffzuhalten/ vnd dem Leser damit verdrießlich zu sein.

C A P U T V.

Es ist nun die frage/ weil dan die vier Elementa/ sampt allen vegetabilien / vnd Animalien *pro materia Lapidis* verworffen/ vnd aber die Mineralia einig vnd allein noch vberig seind/ ob auß
den.

denselben/ vñ weil solche abermaln zwenherley seind
 nämlich *Mineralia in specie*, vñ *Metalla*, ob auß
 den *Mineralibus in specie*, oder aber auß den Me-
 tallen / der Stein der Weisen gemacht werden
 müsse. Hierauff antwortet Comes Trevisanus
 im 2. Theil seines Büchleins. fol. 35. mit diesen
 Worten: Ich habe in Harn/ Blut/ Spermate/
 Haaren / gekrümbten Wurzeln/ in Summa mi-
 neralischen/ animalischen vnd vegetabilischen Na-
 turen gearbeitet/ vnd doch nichts funden/te. Ebe-
 ner massen schreibet er auch im selbigen 2. Theil. fol.
 40. also: Laß blawen / grünen victriol/ spongrün
 vnd alle atrament/ Borras/aqua forte/ gekräut/ ei-
 nicherley Bestien/ Vihe/ vnd alles/ das von ihnen
 kommen mag/ Harn/ Blut/ Samen/ Haar/ Eyer/
 Stein/alle Mineralia fahre ic. Ebenermassen/ ver-
 wirfft auch der bewehrte Philosophus Richardus
Anglicus. cap. 10. die Minora Mineralia pro ma-
teria Lapidis philosophici, also sprechend: *Quia*
minora mineralia principium artis artificiali-
ter fieri non possunt, quod est Mercurius, idē
etiam medium, & finem non pertingunt, qua-
sunt metallum & tinctura. Et paulo post ite-
rum in eod. capite: Sunt & aliqui Alchemiste
in Minoribus mineralibus laborantes, volentes
ex his tincturas perficere: sed illud minimē fa-
cere possunt (welcher gestalt dieses zuverstehen sey/
 will ich/ geliebts Gott/ wann ich das Leben habē
 in

in einem besondern Tractat dessen gedencen/da ich
de veritate aliquot particularium tincturarum
 auß eigener Experiens schreiben werde.) *Idem di-*
cit quoq. Author Rosarij Minoris. cap. 2. his ver-
bis: Pseudophilosophus invidus ponit totam ar-
tem in medijs Mineralibus REMOTIS, ut est
atramentum, Sal, Borax, alumen, Marshasta,
Magnesia, tutia, & alia mineralia multa. Et
quanvis predicta juvant ad festinationem
quandoq. & ad mundificationem, seu ad colo-
ris augmentationem, tamen invident, qui ea
ponunt pro materia philosophica completa. Auß
 diesem ist abermals am Tage/ daß die *minora mi-*
neralia, so in *specie mineralia* pflegen genannt zu
 werden/ auch nicht die *materia Lapidis* seind/ son-
 dern außdrücklich mit Namen verworffen werden/
 in massen solches auß folgenden noch mehr erschei-
 nen wirdt.

CAPUT VI.

S Et derowegen die frage/ ob dan der Stein der
 Weisen/ auß den grossen Mineralien/ Metalla
 genant/ gemacht werde? Darauff gibt Basilius
 in offt angedeutetem seinem Summarischen Tra-
 ctat. fol. 13. diesen Bericht/ vnd spricht: Also kan
 auch der Sam. von solcher *Materia*/ darauff vn-
 ser Stein gemacht/ fort gepflancket vnd vermehret
 werden/.c. Auß daß du aber wissest/ lieber Leser/ wo
 dann

dann solcher Same herkomme/ so frage dich selbst
 sten/worzu du vnsern Stein zusuchen begehrest/ so
 wirdt dir selbst kundbar werden/ daß er nirgend/
 dan auß einer Metallischen Wurzel/ darauß auch
 die Metallen selbst durch den Schöpffer zugeberet
 verordnet/ herfließen muß/ 2c. Item fol. 14. In
 solcher Schöpfung hat nun der Schöpffer einer je-
 den Natur/damit dieselbige in keinen vergang vnd
 nichtigen abfall kommen möchte/ ihren Samen
 mitgegeben/daß dardurch eine vermehrung gesche-
 he/ vnd Menschen/ Thiere/ Kräuter vnd Metall
 erhalten würden/2c. Item fol. 16. welcher nun den
 Brunnen vnseres Wercks ihme vorgenommen zu-
 suchen vnd die Ritterschafft der Kunst durch einen
 begirigen Kampff zuerfechten verhoffet/ so sage ich
 dir bey dem ewigen Schöpffer/ daß dieses ist die
 Wahrheit aller Wahrheit/ daß/ so ein Metallische
 Seele/ ein Metallischer Geist/ vnd ein Metallische
 Form des Leibes da ist/ daß auch ein Metallisch
 Quecksilber/ ein Metallischer Schwefel/ vnd ein
 Metallisch Salz folgen muß: die können ja noch
 wegen/ nichts anders dan ein vollkommen Me-
 tallisch Corpus gebahren. Dieses bezeuget auch
Comes Trevisanus in der Vorrede seines Büch-
 leins. fol. 7. allda er dem suchenden Liebhaber einen
 solchen Philosophum/ welcher der Metallen Na-
 tur gemäß schreibt/ zulesen rathen thut/ vnd also
 spricht: Darumb ist besser im anfang seine
 imagination einem Philosopho/welcher der
 Mes

Deß grossen Steins der Weysen.

31

Metallen Natur gemäß schreibt/ nachzu-
hängen / vnd denselben ihme einbilden (damit
man einen verstand / wie andere Philosophi kön-
nen oder sollen gelesen werden / darauß fasse) denn
alles mit vnverstand vberwumpeln.

Item/ in selbiger Vorrede an eben demselbigen
Blatt spricht er abermaln also: Etwilch aber vnser
propositum zu vollenden / muß ich dir anzeigen/
warzu solche Kunst nützet / vnd wie sie soll gebrau-
chet werden. Nach dem nun kunds vnd offenbar/
daß allein die Kunst für andern/ sonderlich die
Naturen der Metallen/ zc. zu erforschen vnd zu-
erkennen lehret/ zc. Item fol. 8. du solt es für war-
hafftig vnd ganz gewiß glauben / daß/ wer einmal
den Philosophischen Stein bereitet/ oder sonstem
der Natur der Metallen auffß wenigst mit ge-
bürtlicher Preparation helfen kan / daß der die
schwerlichsten vnd gewaltichsten Kranckheiten der
Menschen vertreiben wirdt/ wer wolte dann nicht
solchem grossen Schatz nachhangen/ der nicht al-
lein den höchsten Reichthumb / sondern auch deß
Leibs gebrechen vollkommenlich zuheylen mit sich
bringt. Item im 2. Theil fol. 25. doch mercke diß
darben *quod nulla res extranea QUÆ NON EX
METALLIS composita seu orta, potens est ipsa
perficere, seu eorum transmutationem facere
novam.* Auff Teutsch. Kein frembd ding / daß
nicht auß den Metallen herkommen oder genom-
men

men ist / vermag die unvollkommenen Metallen
 vollkommen zu machen oder zu verändern. Item
 fol. 28. saget ers noch klarer mit denen wort. n. Ich
 bedacht / hastu nun deine junge tage darüber zu-
 bracht vnd derhalben dir alle Freunde zu Heinden
 gemacht / bist nun 54. Jahr alt / hörest vnd weis-
 auch gewiß / daß die Kunst warhafftig vnd ge-
 recht ist / vnanz sehen / daß du so viel gesucht / vnd
 nichts funden / so mußt du in einen sauren Apffel
 beissen / mußt nicht ablassen / hube wider an zu k-
 len / vnd wolt die Natur nun mit gewalt zwingen /
 dieweil ich mit schaden erfahren: daß es in Me-
 tallen stecken muß. Item fol. 45. dann ein jedes
 ding hat sein eigen Weg / vnd sein eigene Mate-
 riam / davon sichs generirt / nicht daß ein jedes auß
 jedem werde: daß aber solches wah / vnd ein jedes
 ding natürlicher weise / seinen anfang haben muß /
 vnd solches nicht auß dem zerathwol stehet / son-
 dern ein jedes seines gleichen he. für bring / vnd al-
 so dieser Vergleichung nach / Metall auch
 Metall gebähre. re. Item fol. 46. daß auch ein
 jedes ding / wie anz zeigt / seines gleichen producti-
 re vnd zebehre / achte ich / Christus vnser Heyland /
 wo der nicht zu viel / sey er doch genug zu einem zeu-
 gen / da er also saget: Kan man auch Feizen lesen
 von den Dornen / oder Trauben von den Disteln. re.
 Darumb laß dir ie gesa. y. sein / was ich dir allhie
 anzeige. Wiltu es aber / weil wir Philosophische
 Materiam haben / mit den Philosophis probire
 brau

des grossen Steins der Weisen. 33

wissen/ so beſiſſe/ was ſagt Eſtrot/ Item Noſcius/
welcher war ein König *Albanie* da er in der *Turba*
darvon redet/ vnd ſpricht: wiſſe/ von Menſchen
wirdt nichts geboren denn ein Menſch/ von Vögeln
nichts als Vögel/ von Beſtien nichts als Be-
ſtien/ vnd daß ſich die Natur nicht verwandelt (o-
der vermehrt) denn in ihres gleichen/ vnd kein an-
der ding. *Item fol. 47. Magiſter Iohann de*
Menus ſagt in ſeinem Teſtament: Ein jeder Baum
bringet ſeine Früchte/ ein Birnbaum/ Birn/ ein
Nußbaum/ Nüſſe. Also Metall multiplicire
Metall/ vnd kein ander ding. *Item fol. 49.*
die *prima materia metallorum* ſteckt nicht in vier
Elementē/ ſondern in dem Samen/ welche die vier
Element ſchon zuvor generirt haben/ vñ ein Me-
tall iſt. Item am ſelben blat ſpricht er ferner: ſage
dir derowegen auffſ kürzeſte auß gangem grund/
daß die *prima materia metallorum* nichts an-
ders iſt/ dann ein gedoppelter Mercurius.
Dergleichen ſpricht auch *Baſilius* in *offtinaezoo-*
genem ſeinem Summarischen Tractat *in fine*,
da er in ſeinen Teuſchen Reymen *de prima ma-*
teria lapidis philoſophici also redet:

Iſt nichts/ ſpricht der Philoſophus/

Dann ein zwuſfacher Mercurius.

Vnd *Comes Treviſanus* redet im 2. Theil ſei-
nes Büchleins fol. 53. nicht allein von der *Mate-*
ria des Steins der Weisen/ ſondern auch in ſpecie
von der *Prima Materia* der Metallen/ ja von der

E

gan

gansen Kunst so hell vnd klar/ daß es deutlicher
vnd klärer nicht sein köndte/ mit diesen Worten:
Weil dann vnser Kunst solcher mühe/ die wir vns
selber machen wolten/ nicht bedarff/ vnd sie läset
sich genügen in der einigen Substanz vnd Wurzel
der Metallen/ so die Natur allbereit generirt hat/
in dem daß sie Sulphur vnd Mercurium in die
Metalla gepflanzt/ so wird nunmals nichts mehr
dazu erfordert/ dann der zweyer ding/ so zu dem
metallischen Samen reducirt / *conjunction*
vnd vereinigung/te. Was ist aber die *prima ma-*
teria oder Same der Metallen? Sulphur vnd
Mercurius. Worinn werden diese beyde gefunden?
In den Metallen. Wer hat sie darein gepflanzt?
Die Natur. Wie werden sie aber herauß gebracht?
Per reductionem. Durch was mittel geschicht
das? Vermittels der Corruption. Ich rede allda
schier zu viel: doch was ich schreib vnd rede/ ge-
schicht auß gut wolmeinender Affection gegen den
filij Hermetis: ein anderer wirdt mirs doch nicht
so leichtlich abrathen/ oder entführen: denn es ist
gar ein zu viel harte Schal drum. Auß diesen deß
Trevisani angezogenen so vielen vnderschiedlichen
klaren Sprüchen (welche alle außdrucklich bestät-
tigen vnd saagen/ daß die Metalla seyen die Mate-
ria deß Steins der Weisen/ vnd werde derselbige
auß ihnen gemacht) muß man gleichsam mit Sin-
gern greiffen/ vnd nothwendig schliessen/ daß/ weil
Der Trevisanus allenthalben in seinem gankern
Buch

Buch die Metalla für die Materiam des Philosophischen Steins aufruffet/ entweder von dem Interprete, oder aber vom Typographo verfehlet/ vnd vberschen sein muß/ da im Teutschen Exemplari fol. 40. also gelesen wirdt: Laß blawen/ grünen victriol/ Spongrün vnd alle atrament/ Vorras/ Aquafort/ gekräut/ einigerley Bestien/ Viehe/ vnd alles das von ihnen kommen mag/ Harn/ Blut/ Samen/ Eyer/ Stein/ alle Mineralien/ vnd alle Metalla/ fahren/ wiewol von ihnen in der anfang/2c. Sondern dieser fehler/ oder einiger locus, kan vnd muß auß obangezogenen so vielen vnderschiedlichen hellen Sprüchen vnd Concordantien des Trevisani (dann er je sonst wider sich selbstn were/ vnd zugleich ja vnd nein sagete/ welches nit sein kan/weil eines auß diesen beeden falsch sein muß) also corrigire vnd verbessert worden/ auff daß er mit denselbigen durchaus concordire/ nemlich also: Laß alle Mineralia/ ohn allein die Metalla/ fahren/2c. Gestalt denn ein Lateinisch alte Translation vnd Exemplar vorhanden / (welches ich von meinem Großvattern ererbt) in dem Text also lautet: *Relinque omnia mineralia, prater sola metalla, quanvis duo ipsorum sine principium seu introitus scientia vel lapidis.* Auff Teutsch: Laß alle Mineralien fahren vnd behalt allein die Metalla/ wiewol du auch dieselbige nicht alle darzu bedarffest/ sondern ihrer nur zwen. Vnd ob wol, in translatione Dornei, dieser locus

ein wenig mit andern worten gegeben / vnd nicht
das wörtlein *prater*, wie in vorigen / sondern an
statt dessen die *particula pariter*, gesetzt würde / in
dem die *formalia* also stehen: *Suades ut lapides*
& mineralia quæq; relinquant, pariter & me-
talla sola, quamvis ex ipsis est introitus, &c.
So ist dasselbig jedoch / vngewachet es im ersten an-
sehen widerwertig zusein / erscheinet dem vorigen
gar nicht zuwider / sondern mit demselben in g. un-
de vnd effect allerdings eines vnd einig / weil ange-
hengte beyde *particula restrictiva*, als nemblich
sola vnd *quamvis*, &c. *necessario evinciren*,
daß es *prater*, vnd gar nicht *pariter*, heißen müsse.
Dann angeregte beyde *restrictiva particule* len-
den mit nichten / daß die *Metalla pro materia La-*
pida verworffen / sondern vielmehr dieselbe allein
zum *lapide* außgesetzt / vñ also auß ihnen der Stein
gemacht werden solle. Vnd ob wol auch Wilhelmus
Gratarolus in seiner Translation an diesem
Ort weder das wörtlein *prater*, noch auch die vo-
culam *pariter* gebrauchet / sondern diesen *locum*
also vertiret: *Et finite omnes lapides Minerale,*
& relinquite omnia metalla, SOLA QUAM-
VIS DUO IPSORUM sint principium seu
introitus scientie, vel lapidis. So importiren je-
doch beed *particula restrictiva* (*sola & quamvis*
duo ipsorum) abermaln so viel / daß zwar die *Me-*
talla

alla Lapidis nicht verworffen/ sondern behalten/ aber doch nur zuweil auß denselbigen darzu außgenommen sein sollen. Und thut gar nichts zur sachen/ ob gleich der eine das Wortlein *præter*, der ander die *voculam pariter*, der dritte aber deren keines gebräuchet: Sondern ist mehr denn genugsam/ daß sie alle miteinander *concordirẽ in particulis illis restrictivis* (*sola*, vnd *quavis duo*, &c.) als welche für sich allein der Wirkung vnd importantz seind: daß *necessario* die *Metalla pro material-lapis* zu behalten vnd zunehmen vnwidersprechlich erzwingen. Wiewol diese vngleichheit der Exemplaren villeicht auch daher kommen kan/ daß der *Typographus* oder setzer / weil diese beyde *particula* (*præter* & *pariter*) den euffern buchstabē nach/ nicht weit von einander/ sondern fast gleich lauten/ einan auß vnachtsamteit/ eins fürs ander genommen/ vnd also darmit verfehlet/ vnd es versehen haben mögen.

Nun aber noch ferner zu beweisen/ daß der *Trevisanus* die *Metalla à materia lapidis* keines wegs außgeschlossen haben wolle/ ist auch darauf ferner zusehen/ daß er auch die ursach/ warumb die *Metalla pro materia lapidis* behalten/ vnd derselbe auß ihnen gemacht werden solle/ daselbst hinzu setzet/ vnd also spricht: dann vnser *Materia*/ als alle *Philosophi* sagen/ soll zusamen gesetzt sein von *Sulphur* vnd *Mercurio*/ so wol als die Metallen auch

E iij dar.

darauf generirt/ vnd nichts anders seind/ denn
Mercurius gradatim & successivè coagulatus
per Sulphur decoctione diuturna. Dieweil nun
 die Materia lapidis soll zusammen gesetzt sein von
 Sulphure vnd Mercurio/ vnd aber die Natur sol-
 cher Sulphur vnd Mercurium/ so da seind der
 metallische Same/ wie droben gehört/ in die Me-
 talla gepflanzt vnd gelegt hat/ vnd sonst in kein
 ander ding/ so muß je nothwendig folgen/ daß die
 Metalla/ oder der metallische Sulphur vnd Mer-
 curius (*quod idem est*) die Materia des Steins
 seyen. Vber das erscheinets auch auß dem/ da er
 am selbigen Ort noch ferner sagt/ ob dem wol also/
 vnd nicht verneint werden könne/ daß die Metalla
 die *materia lapidis* seyen/ so seyen sie doch noch
 nicht der Stein selbst/ auß dieser ursachen/ all-
 die weil sie noch in ihrer metallischen Form bleiben/
 vnd ihnen dieselbe vermittels der Corruption noch
 nicht benommen seye/ welches vorhergehen/ vnd sie
 dardurch/ nach der Lehr Aristotelis/ Democriti/
 vnd aller Philosophen / *in primam materiam*
 reducirt/ folgendes zum Stein der Weisen gemacht/
 vnd also in ein bessere vnd würdigere Form/ weder
 die gemeine Metalla haben/ als welche nicht auff
 einmal vnd zu einer zeit zugleich die formam Me-
 talli vnd lapidis haben können/ gebracht/ vnd in
 ihren grad erhöht werden müssen/ also dann seyen
 sie der Stein/ zuvor aber nicht/ sondern allein die
 bloße Materia des Steins. Auß welchem dann
 aber

abermaln mehr dan Sonnenklar erscheinen thut/
daß die Metalla nit verworffen / sondern *pro ma-*
teria lapidis behalten/ vnd vermittels der Corru-
ption in *primam materiam* reducirt, folgend
auß der metallischen schlechten Form vnd Perfe-
ction in die würdigere vnd bessere form deß Steins
gesetzt/ erhöht vnd erhaben werden sollen. Seind
dem allem nach viel vnderschiedliche vnd erhebliche
gründe vnd vrsachen/ wie gehört/ vorhanden/ dar-
durch erwieirt vnd erwiesen wirdt/ daß dieser einige
locus Trevisani, da man die *metalla pro mate-*
ria Lapidis fahren lassen soll/ auß vnachtsamkeit
vnd schuld deß *interpretis*, oder vielmehr deß Ty-
pographi, gar nicht aber deß *Authoris* selbstens/ ir-
rig/ manglhaft vnd falsch ist. Daß aber nur zwey
auß den Metallen zum Stein der Weisen behal-
ten/ vnd außgenommen sein sollen/ das confirmirt
vnd bezeuget auch Basilius in seinem Summari-
schen Tractat. fol. 27. also sagend: zween Ster-
ne seind dem Menschen von den Göttern
verliehen/ sie zuführen zu der grossen weiß-
heit/ die Schaw/ O Mensch/ gar eben an/
vnd folge ihrem schein nach/ dieweil in ih-
nen die weißheit gefunden wurde.

C A P U T VII.

Weil denn nun auß dem Trevisano vnd Basi-
lio bißhero gnugsam erwiesen vnd dargethan
E iij wor-

worden/ daß nit allein die Metalla/ sondern auch
 auß denselben nur zwey *pro materia Lapidis*,
 außgesetzt vnd behalten werden sollen/ vnd aber
 der Metallen an der zahl sieben seind/ als nemlich
 Quecksilber/ Blei/ Zinn/ Eisen/ Kupffer/ Silber
 vnd Gold/ welche widerumb vnterscheiden vnd ab-
 getheilt werden/ in perfecta vnd imperfecta/ vnd
 seind der perfecten nur zwey/ Silber vnd Gold:
 der imperfecten aber fünff/ Quecksilber/ Blei/ Zinn/
 Eisen vnd Kupffer. So ist nun die frage/ ob der
 Stein der Weisen auß den perfectis/ oder auß dem
 imperfectis gemacht werde? Hieranff antwortet
 Dionysius Zacharius / ein Franckösischer Edel-
 man/ in opusculo suo. cap. 2. fol. 77 vnd saget also:
*Quantò magis perfecta per nostram artem ri-
 tè preparata congelabunt Mercurium, ac re-
 ducunt cum alijs imperfectis metallis, ingenti
 & exuberanti scà decoctione, quam habent per
 administrationem artis nostræ:* auff Deutsch:
 Wie viel mehr werden die vollkommene Metall/
 wann sie durch unsere Kunst recht bereitet werden/
 den Mercurium hart machen/ vnd sampt den an-
 dern vnvollkommenen Metallen zur vollkommen-
 heit bringen / durch ihre gewalttät vnd oberflüssige
 vollkommenheit / so sie durch hilff unserer Kunst
 vberkommen/te. Auß diesen des Dionysii Zacharii
 Galli Worten erscheinet klärlich/ daß die *perfecta
 metalla* die *materia Lapidis* seyen. Solches con-
 firmiret auch Trevisanus im 3. Theil seines Büch-
 leins

seins fol. 63. also sagend: die stehende farbe senten
 wir durch vnser Kunst einen grad höher / als es
 von Natur ihut / denn wir machens noch einen
 grad in metallischer perfection höher / vollkommen
 in roth sanguinischer höhe / vnd auß dißem / daß es
 mehr ist dann vollkommen / macht es perfect vnd
 vollkommen die andern / dann wann es nicht mehr
 denn allein perfect bliebe in dem grad / den
 die Natur einhelliglich gemacht / worzu die-
 net vns die Arbeit der zeit zehendthalben Monat?
 Denn wir nehmen so wol diesen Körper / wie ihut
 die Natur hat beschaffen: aber wie ich dir zuror ge-
 wiesen / ist von nöthen / daß der männliche Körper
 werde mehr denn perfect durch natürliche folge der
 Kunst / vnd also durch sein *plusquam perfection*,
 kan er die andern *imperfecta corpora perficiren*,
 durch seine vberschwengliche fruchbarkeit / in Ge-
 wichte / in Farb / in Substanz / in seiner Wurgel /
 vnd in mineralischem samen. Item im 2. theil fol.
 28. 29. spricht er also: die *corpora perfecta*, die also
 schlecht natürlich perficirt / seind nur schlecht in ih-
 rem grad perfect, vnd nach dem sie durch
 Kunst nicht *plusquam perfect* worden /
 können sie auch den *imperfecten corporibus* der
 gestalt keines wegs zuhilff kommen / etc. Aber so sie
 durch vnser Kunst anagriffen / vnd in derselben
 nach Philosophisch r Art *plusquam perficirt*
 worden / als dann hat es seine wege / vnd fin-
 det sich wol / was sie können / dann vnser Gold ist

E v

nicht

nicht gemein Gold/ vnd vnser Silber ist nicht ge-
 mein Silber / biweil dieselbe in ihrer Sub-
 stanz also bleibend todt seind/ vnd keine krafft
 haben. Dieses gibt Gerhardus Dorneus in seiner
Translation also: *Corpora vulgaria per natu-
 ram solam in mineris absoluta sunt mortua, ut
 imperfecta perficere nequeant, verum si per ar-
 tem ad septenam, denam vel duodenam sua
 perfectionis multiplicationem adducantur, ea-
 renus tingunt in infinitum. Tum demum enim
 penetrantia, ingredientia, tingentia, & plusquā
 perfecta, vivaq; facta sunt respectu vulgarium.*
 Das ist: Gemein Gold vnd Silber die also schlecht
 natürlich perfect/ seind todt/ dergestalt/ daß sie den
 imperfectis zur vollkommenheit keines wegs helfen
 können/ aber so sie in ihrem natürlichen schlechten
 grad vnd perfection durch Kunst liebend/ zehend/ o-
 der zwölffsch erhöht/ erhaben/ vnd ersteygert wer-
 den / als denn tingiren sie ohn end/ vnd als denn
 seind sie durch tingend/ eingehend/ tingierend/ mehr
 denn vollkommen/ vnd lebendig gemacht worden/
 gegen dem gemeinen Gold vnd Silber zurechnen
 vnd zu achten. So bezeuget auch Avicenna mit
 diesen Worten: *Qui Elixir album facere insti-
 tuit, in argento sulphur album reperit, in auro
 rubeum. Et quoniam tale sulphur non reperit-
 ur super terram, nisi in istis duobus corporibus,*

idem

idcirco preparanda sunt corpora subtiliter, ut sulphur eorum, & argentum vivum ex ipsis habere possimus, qualia fuerunt illa, ex quibus aurum & argentum sub terra efficiebantur, &c.
 Das ist: Wer ihme vornimmt die weisse Tinctur zu machen/der findet den weissen Sulphur im Silber/ den rothen aber im Golde: vñ weil dergleichen Sulphur nirgend vber oder auff der Erden gefunden wirdt/ als allein in den beyden corporibus, (Golds vnd Silbers) so muß man dieselbe Corpora künstlich bereiten vnd subtil machen/damit man auß ihnen gehaben möge/ einen solchen Schwefel vnd Quecksilber/wie die gewesen seind/darauff das Gold vnd Silber vnder der Erden worden vnd gewachsen seind.

CAPUT VIII.

DZweil aber die *corpora perfecta* abermalen zweyerlen seind/nemblich Sol vnd Luna/ So ist nun ferner die frag/ auß welchem vnder diesen beyden die vhralte Philosophi dann fürnemlich den Lapidem gemacht haben? Hierauff respondiret Basilus in offterwehntem seinem Summarischen Tractat. fol. 18. also: Merck mit fleiß auff meine rede/ daß die Geister in den Metallen verborgen/ vngleich seind/ einer flüchtiger vnd beständiger als der ander/wie auch ihre Seelen vnd Leiber vngleich seind/ vnd welches Metall die Gaben aller dreyer fixigkeiten bey einander hat/ dem ist die

44 Von der wahren Materia

die stärcke zugelassen/ das Fewr zubestehen/
vnd alle Feind zuoberwinden/ daß allein in
Sole gefunden wirdt. Item fol. 21. spricht er
also: Thue ihm also/ wie ich dich allhier lehre / vnd
dann parabolischer weise gründlich anzeige: **Nun**
ein stück des allerbesten feinen Golds / vnd
zerleae dasselbige durch die Mittel / so die Natur
dem kunstliebenden Menschen (durch Gottes son-
derliche verhängniß) zu vnd nachgelassen / von
einander/ wie ein Arzt des Menschen Körper zer-
lezt / vnd dadurch den innerlichen Leib des Men-
schen erforschen will / vnd mach auß deinem
Golde zurück (wer Ohren hat zu hören der höre)
was es zuvor gewesen ist/ so wirstu finden
den Samen/ den anfang / das mittel vnd das
ende / woraus unser Gold vnd sein Weib gemacht
worden. Item im 1. Schlüssel. fol. 31. spricht er
also: die Krone des Königs soll von reinem
Golde sein. Dieses bezeuget auch oftangzogener
Dionysius Zacharius in seinem opusculo. cap. 6.
fol. 102. also sprechend: *iam videamus, quid*
nam intelligent, Philosophi per hunc termi-
num, videlicet fermentum: dupliciter se di-
cunt usurpasse: priore significatione, dum fa-
ciunt comparisonem operis nostri divini ad
metalla, non aliter, quam videmus parum fer-
menti panis, multam farinam in suam natu-
ram

ram & pastam convertere: similiter opus nostrum divinum convertit metalla ad suam naturam, & QUIA EST AURUM, ILLA TRANSMUTAT ETIAM IN AURUM.

Auff Teutsch: Nun wollen wir auch sehen/was die Philosophi vnder dem andern namen fermentum/ das ist Sawreig verstehen/ welchen Namen sie auff zweyerl y weise brauchen: Erstlich/ wann sie vnser hohes Werck gegen den unvollkommenen Metallen achten vnd halten/ dann gleich wie ein wenig Sawreig viel mehl oder Teig/ in seine Natur vnd Eigenschaften verwandelt/ also verkehret auch vnser hohes werck die Metalle in seine Natur/ als nemlich in Gold/ diemuel es selber Gold ist. Item Cap. 5. fol. 94. spricht er also: *Alphidius in Turba inquit: Animadverte fili totum opus sapientum Philosophorum in argento vivo solo consistere, quapropter Hermes praecipit nobis hunc observare MERCURIUM, QUEM COAGULATUM VOCAT IN LATEBRIS DE AURATIS.* Auff Teutsch: Alphidius sagt in der Turba/von diesem Mercurio also: Mercke Sohn/ daß das ganze Werck der Weisen Philosophen/ allein auff dem Quecksilber beruhe/ derhalben befehlet vns Hermes/ wir sollen den coagulirten oder harten Mercurium/ der in den verguldeten höhlen oder klüffen verborgen ligt/ in guter acht nehmen. Ebenmässig bezeuget dieses
auch

auch Basilus noch ferner / in seinem Triumph-
wagen Antimonij. Da er fol. 71. vnd 72. also
schreibet: Aber weil das Astrum Solis, dar-
aus gleich wie auß einer wirkenden lebendigma-
chenden Sonne/ alles geboren wirdt in genere
universaliter alles vbertrifft/ so will ich die höch-
ste wirkende Natur in ihrem Astro bewenden las-
sen/ darauf sie vnd alle Metallen vnd Mineralia
anfänglich ihr erste Geburt vnd fortpflanzung
der generation empfangen haben/ wann ich die
das Astrum Solis, auß dein höchstes gewissen
werde offenbahrlich machen. *Item ead. fol. 72.*
des Goldes Astrum aber/ sechte ich dñmals nicht
an/ dann ich weiß ohne das sehr wol/ daß ich für
ihm entsetzung / fürcht vnd ein erzittern / haben
muß/ it. vnd kan *Antimonium universaliter*
nicht verrichten dasjenige/ was das Astrum So-
lis vermag / vnd mit himlischer erzeugung der war-
heit/ mit sich führet. Item fol. 73. Aber wegen der
himlischen durchdringenden wirkung dem Astro
Solis alle Herrschafft vberlassen muß. Item fol.
91. vnd 92. dieweil aber das Goldt in seinem
Astro vndanfang alsbald infect worden/ vnd
ein junckgüß empfangen eines perfectern Sulphu-
ris/ vnd perfectern Mercurij/ weder in den andern
Metallen vnd Mineralien/ so ist auch seine wir-
kende krafft/ weit vnd vielmehr mächtiger in der
ausrichtung/ weder die andern Astra der Metal-
len/ darumb wirdt in dem Astro Solis alles das
jenige

jenige allein vnd vielmehr befunden/wegen seiner
plusquam perfection, ich meine/ wann sol-
ches in seine zeitigung durchs Feuer vorher bracht
worden/ das sonsten in den andern Metallen vnd
Mineralien zusamen in einem hauffen befunden
wirdt. Item fol. 131. Diese Arzeneien vertreibet al-
les/was das Trinck gold vertreiben kan/allein das
Astrum Solis gehet alle Arzeneien der welt
vor/ wann dasselbe recht bereitet wirdt zu seiner
vollkommenen fixation. Item pag. 222. das Queck-
silber oder *primum ens* vnd erste Wasser der Me-
tallen/ so vollkommen seind/ vnd darauff der grosse
Stein der alten weisen zumachen ist/ &c.

C A P U T I X.

Wohie aber möchte jemand fragen/ vnd sagen:
Ich höre zwar wol/das das Astrum Solis al-
les vermag vnd vniversaliter verrichten kan/ auch
der *Lapis Philosophorum* darauff gemacht wer-
den solle/ was ist aber in specie das Astrum Solis/
vnd worauff wirdt dasselbig gezogen vnd genom-
men/ oder worinnen wirdt es gefunden? Hierauff
antwortet Basilus in besagtem seinem Triumph-
wagen Antimonij pag. 91. vnd 92. Also: dieweil
das Gold in seinem Astro vnd Anfang also bald
infixirt worden/ vnd ein zuneigung empfangen ei-
nes perfectern Sulphuris/ vnd perfectern Mercu-
rij/ weder in den andern Metallen vnd Minera-
lien/ so ist auch seine wirkende krafft weit vnd viel-
mehr

mehr mächtiger in der außrichtung/ weder die andern Astra der Metallen/ darumb wirdt in dem AstroSolis alles dasjenige allein vnd vielmehr befunden wegen seiner plusquam perfection, ich meine/ wann solches in seine zeitigung durchs Feuer vorher bracht worden. Item pag. 246. Es möchte nun mancher fragen/ dem ich solches nicht für vnbillich zuschätzen wüßte/ vnd sagen/ ob auch ein solcher Stein ohne Materia könne gemacht werden? Darauff ich mit Nein antworte/ dann ein jedes ding muß seine Materiam haben/ doch vnderchiedlich: Die Animalia für sich/ die Vegetabilia für sich/ vnd die Mineralia für sich: Allein diß observier vnd mercke gang wol mit fleiß/ daß kein Corpus (außer der fermentation/ derer ich antende des Wercks/ anbelangend die bereitung des grossen Steins/ nicht erlangen kan/ da ich anders Metallen mit gewinn zu verändern gedencke) nützlich ist zu einigem Steine: Ob wol anfänglich ein corporatliche form/ vnd ein corporatliches wesen/ sichtbar vnd begreifflich genommen wirdt: So muß doch auß einem solchen formlichen wesen/ nur ein Ähnliches/ Geistliches/ Spirituales Gesicht (weil ichs iezo nicht wol anders zunennen weiß) aufgetrieben werden/ so demselben Leibe durch die Astra zuvor eingegossen/ vnd durch die Elementa ferner gewirckt vnd aufgekocht worden/ welches geistliche wesen/ hinwiderumb durch das kleine Feuer/ vnd durch

Durch regierung vnd anordnung deß Microcosmi
 in einer begreifflichen/ fixen/ beständigen vnd vn-
 verzehrenden Materia greifflich/ vnd von newent
 förmlich muß gemacht werden. Auß diesen deß
 Basilij angezogenen beeden Locis ist mehr denn ge-
 nugsam am Tage/ daß nicht allein ein jeglich Me-
 tall sein sonderlich Astrum in ihm selbs hat/ so dem-
 selben metallischen Leibe in seiner empfängnuß vnd
 geburt durch die Astra zuvor eingegossen/ vnd durch
 die Elementa ferner außgekocht worden/ also daß
 ein Metallisch Corpus / so ein corporalische Form
 vnd corporalisch Wesen/ sichtbar vnd begreifflich
 an sich genommen/ endlich darauß worden / Son-
 dern auch das Gold wegen seines im anfang em-
 fangenen perfectern Sulphuris vnd Mercurij ein
 solch kräftig vniuersal Astrum oder Geist bekom-
 men/ daß in ihme alles dasjenige allein vnd viel-
 mehr/ was sonst in den andern Metallen vnd
 Mineralien steckt / zusammen in einem hauffen
 gefunden wirdt. Dann in diesem dem Golde ein-
 verleibten Astro (sagt Basilijus ferner in seinem
 Triumphwagen fol. 244.) liegen verborgen vnd be-
 schlossen / vnd werden darinn zugleich vnd vber ei-
 nem hauffen gefunden / der Mineralischen / Ani-
 malischen / vnd Vegetabilischen Steine ihrer aller
 vermögen / vnd aller irdischen geschöpffen kräfte.
 Es soll aber nach deß Basilij Lehr/ solch Astrum
 Solis (welches nur ein Himilisches / Spirituali-
 sches geistlich wesen vnd gesicht ist/ vnd dem Golde
 vermittelst der reduction vnd corruption/ wie Ba-
 silijus

filius im Triumphwagen fol. 246. vnd Trevisanus
 im 2. Theil seines Büchleins fol. 41. 53. vnd an
 andern orten mehr außdrücklich lehren/ außgetrie-
 ben werden muß) hinwiderumb durch das kleine
 Feuer/ vnd durch regierung vnd anordnung des
 Microcosmi/ zu einer begreifflichen/ fixen/ bestän-
 digen vnd unverzehrenden Materia greifflich/ vnd
 von newem förmlich/ ja *plusquam perfect* ge-
 macht/ vnd also in seine zeitigung vorher gebracht
 werden/ damit auß der *ultima materia* (wie aber-
 malen Basilus im Triumphwagen fol. 9. lehret)
 die *prima materia*, vnd auß der *prima materia*
 widerumb die *ultima materia* werden kan/ wel-
 ches eben dieser Basilus auch in seinem Summa-
 rischen Tractat/ zwar mit andern worten/ die aber
 doch mit den vortzen gleicher Wirkung vnd ver-
 stands seind/ zu verstehen gibt/ da er fol. 28. also
 schreibt: mache das höchste zum niedrigsten/ das
 sichtbare/ zu einem unsichtbaren/ das begreiffliche
 zu einem unbegreifflichen/ vnd schaffe/ das wider-
 umb das niderige erhöhet/ auß dem unsichtbaren
 widerumb ein sichtbares/ vnd auß dem unbegreiff-
 lichen widerumb ein begreiffliches werden muß/
 das ist die ganze Kunst/ gang vnd gar vollkommen/
 ohn eintzen defect vnd gebrechen. Darauf denn
 abermalen erscheinet/ daß das Gold/ als ein unver-
 brennlich/ sichtbar/ greifflich/ zugeschlossen/ fix Cor-
 pus *pro materia Lapidis* anfänglich genommen/
 folgendes dasselbige/ vermittels der reduction vnd
 corru-

Corruption / in ein unbegreifliches geistliches we-
sen / so Basilus zuvor auch Astrum Solis genen-
net / gebracht / darnach widerumb erhoben / ja von
newem Corporalisch / sichtbar / greiflich / fix / vnd
plusquam perfect, oder lebendig gemacht werden
müsse: Inmass n dann dieser Basilus in offte-
sagtem seinem Summarischen Tractat im fünff-
ten Schlüssel / solches abermahlen widerholet / vnd
spricht: Also muß nun von dieser Materia ein sicht-
barer geist außgetrieben werden / welcher doch vn-
begreiflich ist / derselbige geist / sage ich / ist die wur-
zel deß Lebens vnser Körperer vnd **Der Mercu-**
rius der Philosophen / darauß das liquorische
wasser bereitet wird in vnserer Kunst / welchen (auß-
getriebenen / unbegreiflich: Goldgeist oder Astrum)
du in seiner Conjunction widerumb materialisch
machen / vnd durch gewisse mittel vom niedrigsten /
biß auß den allerhöchsten grad / in eine überflüssige
Medicin bereiten soit: **Dann vnser anfang**
ist ein zugeschlossen begreiflicher Leib /
das mittel ein flüchtiger Geist / vnd das güldene
wasser ohn alle *corrosiv* darvon vnser weise
Meister ihr Leben erlängert / das end aber ist ein
überflüssige Medicin Menschlicher vnd Metallischer
Leiber.

Das aber nun in Sole der universal Spiritus
oder Astrum verborgen lige / darauß der vhralte
Stein der weisen gemacht werden soll / bezeuget vn-
lehret / bencken dem Basilio / wie allbereit droben
D u gehört /

gehört/ auch Trevisanus im ersten theil seines büch-
 leins/ fol. 13. also sagend: Hermes Trismegistus
 hat diese drey Theil *Philosophia* (*nempè partem*
vegetabilem, animale[m] & mineralem) in dem
 einzige *Lapide benedicto* begriffen/ vnd seines gefal-
 lens darmit *in opere Solis* gehandelt/ auch densel-
 ben also verborgener weise/ woraus er gemacht
 werden solle mit disen Worten (*opere Solis*) angezei-
 get. Itē fol. 16. repetirt er eben dasselbig/ vnd allegirt
ex Tabula Hermetis diese *verba formalia*: Itaq;
vocatus sum Hermes Trismegistus, habens tres
partes philosophia totius mundi, completum est
quod dixi de operatione solis: Das ist: Ich bin
 darumb genandt Hermes Trismegistus/ habend
 drey theil der Weißheit der gangen Welt / vnd ist
 erfüllet alles/ das wir gesagt haben von dem werck
 der Sonnen. Nach dem nun der Trevisanus/ be-
 neben dem *Vasilio* alle wirkende Krafft vnd Tu-
 gend aller Vegetabilien/ Animalien vnd Minera-
 lien / *universaliter* dem *operi Solis* zuschreibet/
 vnd noch ferner außdrücklich hinzu setz / daß Her-
 mes mit diesen Worten (*opere Solis*) verborgener
 weiß/ woraus der gebenedeyete Stein der Philoso-
 phen gemacht werden solle/ angezeigt habe/ so folget
 je dahero vnzweiffenlich/ daß er/ Trevisanus/ durch
 das wort *Universal* (dessen er im 2. Theil seines
 Büchlins fol. 25. gedencket/ vnd *expresse* setzet/ daß
 außrhalb des *Universals* nichts eben recht sey)
 das

das *opus Solus* gemeinet/ verstanden habe: Ja er
 sagt auch fol. 34. es habe ja gleich selber wunder ge-
 nommen/ was doch die vrsach seyn müste/ daß ein
 Mensch so ein lange zeit so gar müste verblendet
 sein. Es möchte aber alhier jemand ferner einreden/
 vnd sagen: gesetzt/ daß dz gemeine natürliche Gold
 die *materia Lapidis Philosophorū* seye/ auch das
 vniversal Astrum darauf gezogen werden soll/ So
 muß aber doch gleichwol ein solch Gold dazzu eligi-
 ret vnd genommen werden/ daß nie in kein Feuer
 kommen/ vnd also sein Sulphur vnd humidum
 radicale noch nicht verbrandt ist. Zum andern seye
 das gemein natürliche Gold/ gleich wie ein geba-
 cken Brot/ welches durch das gemeine irdische
 Feuer so gar zerstört/ außgekochet/ vñ *ad vltimum*
finem suum kommen seye/ daß es sich nimmermehr
 weiter multipliciren lasse/ viel weniger widerumb
 Korn bringen könne. Vors dritte/ sehen ihrer viel/
 darunder auch Fürstliche/ Gräffliche vnd Adliche
 Personen/ so im gemeinen natürlichen Golde ge-
 sucht vnd gearbeitet/ auch vermittels der vorarbeit
 vnd reduction sein Astrum darauf zu wegen ge-
 bracht/ ja noch ferner/ damit in der nacharbeit vnd
 conjunction so weit proceediret/ daß sie es lange zeit
 in Feuer stehen gehabt: aber dennoch nichts damit
 außgerichtet/ noch gefunden: sey derowegen nicht
 die rechte wahre Materia des Steins. Zum vierd-
 ten/ gebrauchte die Natur zur vermehrung vnd ver-
 jüngung eines jeden dings nicht das ganze/ be-

D iij

greiff.

greiffliche / ſichtige Corpus : ſondern nur die unbe-
 greiffliche / vnſichtige / wachſende vermehrungs-
 krafft / vnd ſeparire oder werffe durch die ſäulung
 das vberig vndüchtige hinweg / welches aber der
 Kunſt vnmöglich ſeye / vnd könne dieſelbige in dem
 ſtück der Natur es nicht nachthun / vnd die wach-
 ſende vermehrungskrafft / oder den Goldſamen / als
 ein vnſennlich / vnſichtig / unbegreiflich ding auß-
 klaben / vnd von dem andern vndüchtigen ſepari-
 ren oder ſcheiden / wie da für gibt deß Büchleins
 Author / *Qui Diui Leſchi genus amat*. Auff dieſe
 e / reden nun nach einander kürzlich zu antwor-
 ten / iſt auff die erſte frag zu wiſſen / daß die *materia*
Lapidis philoſophici, nach der Lehr vnd meynung
 aller vhralten Philoſophen / vnd ſonderlich deß Ba-
 ſilij Valentini in ſeinem kurzen Summarischen
 Tractat / vom vhralten Stein der Weiſen. fol. 12.
 (inmaſſen auch allbereit droben Cap. 3. dargethan
 worden) ſoll vnverbrennlich / Geworbeſtändig / vnd
 für aller Gewors 3. ſahr ſicher ſeyn / das iſt / ſoll ein
 fixen Sulphur / ein fixes Sal / vn einen fixen Mer-
 curium / vnd alſo alle drey fixiſkeiten bey einander
 haben / welches allein in Sole gefunden wird / ſaget
Baſilius expreſſe in angetregtem ſeinem Summa-
 riſchen Tractat. fol. 18. darauf je nothwendig fol-
 gen thut / daß die *Materia Lapidis Philoſophici*
 vnd das gemeine natürliche Gold nichts in oder
 an ihm haben kan noch ſoll / ſo da verbrenlich ſeyn /
 vnd ſich durch das irdiſche Gewr conſumiren vnd
 ver-

verbrennen lasse: Sondern soll vielmehr durch dasselbige probiret/ bewehret vnd lauter funden/ ja durch die verbrennung dasjenige vom Golde abgesondert/ vnd gescheiden werden/ was nicht warhafftig Gold nach seiner Natur ist. Darum läset sichs gar nicht hören/ sondern verrathn vielmehr dardurch ihre Thorheit/ die da sagen/ man müsse ein solch Gold nehmen/ daß nie in kein Feur kommen/ vñ also sein *sulphur* vnd *humidum radicale* noch nicht verbrand seye. Dann im Golde soll vnd muß nichts vberall gefunden werden/ so verbrennlich ist/ es were sonst kein Gold/ sondern alles darinnen muß Feurbeständig sein/ so wol sein *sulphur* vnd *humidum radicale*, als alles andere/ wie solches in specie lehret Basilus in seinem summarischen Tractat. clau. 3. fol. 39. da er also schreibt: Ein verbrennlich ding kan keine schützung geben ein andern verbrennlichen dinge/ auff daß es auch nicht verbrenne: Also (sagt er weiter) wer da vnsern vnverbrennlichen Schwefel allerweisen/ bereiten will/ der neme zuvor achtung für sich/ daß er vnsern Schwefel suche in einem/ da er vnverbrennlich innen ist. Dergleichen schreibet er auch in specie von dem humido radicali des Goldes/ welches er sonst mit einem andern Namen ein vnverbrennlich öhl nennet/ da er clau. 4. fol. 43. also saget: Merck aber dieses mein Lehrer der Kunst/ daß das Salz auß der Aschen viel vermag/ doch ist das Salz kein nuge/ es seye

D iij

dann

dann sein inneres herauß gebracht / vnd vmbge-
 kehrt worden / dann der Geist allein ist es / so da gibe
 Krafft vnd auch das Leben / der bloße Leib vermag
 hierzu nichts / weissen den zu finden / so hastu das
 Salz der weisen Meister / vnd das **vnverbrenn-
 liche** ohl warhafftiglich / davon vor mir viel ge-
 schrieben worden. Auß welchem allem dann klar
 erscheinet / daß der Schwefel aller Weisen vnd das
humidum radicale nicht allein sollen Feuer be-
 ständig vnd vnverbrennlich sein / sondern auch ge-
 sucht werden in einem / da sie vnverbrennlich innen
 seind. Sollen nun die beede / nemlich der *sulphur*
 vnd das *humidum radicale* sampt ihrem Hause /
 (dem Golde) darinnen sie ihre wohnung haben / al-
 lesampt vnverbrennlich sein / wie reimet sich dann
 das / in dem sie sprechen / es soll ein solch Golde
pro materia Lapidis philosophici eligiret vnd ge-
 nommen werden / so nie in fein feuer können / vnd dem
 sein *sulphur* vnd *humidum radicale* noch nit ver-
 brand seyn? O ihr Phantastē vnd blinde leuter: bleibe
 doch daheim mit ewrer wiß / vnd mit ewren eigenen
 ohn Fundament erdichten *opinionibus: non est
 currentis aut volentis: sed opus misericordie
 Dei*. Wenn ihrs in ewer dummes Hirn nicht brin-
 gen köndt / so steckt die Naß in gute Bücher der al-
 ten Philosophen / vnd streckt die Hand auß in die
 erfahrenheit zur augenscheinlichen arbeit.

Auß die andere einred zu antworten / ist aber-
 malen zu wissen / daß die vergleichung des Goldes
 mit

mit einem gebackenen Brot weniger dann nichts
 soll/ vnd seind diese beyde so weit von einander/ als
 Himmel vnd Erden/ vnd eben/ als wann jemand
 ein natürlich Samenkorn mit einem gebackenen
 Ey vergleichen wolte/ welches nicht sein kan/ denn
 das Samen Korn ist noch gang/ vnd weil seine
virtus multiplicativa, noch richtig vnd unver-
 derbt/ ja allrthings noch vnzerstört ist/ so kan es in
 Acker geworffen / vnd zu seiner vermehrung ge-
 bracht werden. Wenn es aber durch die Mühl zu
 Meel gemacht/ vnd folgendes Brot darauß geba-
 cken wirdt/ so ist sein *virtus multiplicativa* aller-
 dings verderbt/ vnd getödtet/ zu nicht gemacht /
 gang vnd gar zerstört / also daß es nit mehr däch-
 tig ist in Acker zu werffen/ vnd seines gleichen her-
 für zubringen/ ob es gleich tausend Jahr im Acker
 lege. Also verhält sichs auch mit einem gebackenen
 Ey / welches gleichfals / weil ihme seine *virtus*
multiplicativa benommen/ vnd gang zerstört ist/
 nimmer kan multiplicirt vn̄ zu einem jungen Hün-
 lin außgebrühet werden/ ob es gleich viel hundert
 Jahr einer Brühennen vnder gelegt würde.

Ich kan nit vmb gehen diesem Proposito ein zu-
 treffend Historiolam zu erzehlen/ in massen der vor-
 treffliche Johann Walchius Schöndorffensis in
 seinen vber den klein Bawren sehr wol vnd wahr
 gestelten Commentarijs auch gethan / vnd den
veritatis studiosum damit erwan lieblich afficirt
 hat. Ein vornehmer/ nicht weit von Straßburg

D v

resig

residirender Graf des Reichs / truge sonderlichen
 lust zu dem geflügel der Phasanen / vnd auff daß
 der darüber bestellte Diener nicht seines gefallens
 mit denselbigen versühre / name er solchen in Ends-
 pflicht / keinem Menschen einiges Ey von obgemel-
 ten Phasanen / ohn seinen befehl heimlich vmb ge-
 schenck / oder Gelds werth zu zustellen. Dieweil a-
 ber desselbigen Grafen Schwager / auch ein vor-
 nehmer Herr des Reichs / dem obgemelt beendigten
 Diener so vielmal vnd sehr hart zugesetzt / mit
 versprechen / wo fern er ihme etliche Eyer von den
 erwehnten Phasanen würde zustellen wolte er ihm
 für ein jedes ein Reichthalter geben / damit er nur
 zur ziehlung solcher schönen Vögel gelangen möch-
 te. Auff daß nun der Diener solcher plag des an-
 haltens abtame / vnd doch seinen schweren End
 biere / name er etliche Phasanen Eyer / vnd sodte
 dieselbige in sehr heissem Wasser ganz hart / damit
 sie kein gemeine Haushenne / wie sonst zu geschehen
 pflegt / außbrüten köndte / liesse nichts desto weniger
 ihme dieselbe Eyer / wie billich / *nam ars deluditur*
arte wol vnd thewr bezalen vnd vberfüßern. Nach
 dem nun die Eyer vnder der Hennen nicht wolten
 noch köndten außschlauffen / vnd der Herr / der sie
 so thewr erkauft / ein geschehen in bössen vermuth-
 lich ar zwöñet / sagt er endlich solches in freundli-
 cher veration red seinem Schwager dem Grafen /
 daß er zwar etliche Eyer von seinen Phasanen
 heimlich erbracthet / weren aber nichts werth ge-
 wesen. Der Graf wolt es nicht glauben / sonderit
 ließe

liesse seinen beendigten Diener/den Phasanen auff-
wartern/ vor sich kommen/ vmb zu erforschen / wie
solche Eyer seinem Schwagern weren zuhanden
kommen / da er doch darüber in Endspflicht ge-
nommen worden? Der Diener läugnete nicht vnd
bekandte rund/ er hette die Eyer demselben Herrn
auff so inständig vnfaltiges anhalten geacht/ aber
ohn verbruchung seines Ends: den dieweil er wegen
stätiges plagens kein ruhe gefunden / vnd seiner
End doch nicht brechen woll n/ habe er die Phasa-
nen Eyer zuvor beym Feuer hart gesotten/ vnd die
le endige Krafft der künftigen Frucht ihnen gang
vnd gar entzogen / were nichts desto weniger end-
lich eben der zweck seines gethanen Ends/ niemand
von der Zucht derselbigen Vögel zu kommen zulaf-
sen/ ohnverbrüchlich geblieben. Der Graf lachte
seinen Schwagern/ vber solchem eingenommenen
bericht / höfflich auß / daß er also artig durch sein
vorhabende List were betrogen: Der Diener aber
durch seine grosse flugheit im geringsten theil nicht
Endbrüchig worden. So viel von zerstörter krafft
eines natürlichen Samens. Wann aber das Ey
noch also gang vnd rohe einer Brüthennen vnder-
gelegt wird/ so kan es sich multipliciren/ vermehren/
verjungen vnd seines gleichen widerbringen/ dann
seine *virtus multiplicativa* ist noch gang/ richtig
vnd ohnzerstört. Gleich wie nun ein gebackten Ey
vnd gebackten Brot/ so viel die vermehrung vnd
virtutem multiplicativam anlangen thut/ vort
rohen ohnzerstörten Ey vnd natürlichen Samen
Korn

Korn vnderscheiden/ ja so weit als Wasser vnd
 Feuer von einander seind: Also ist auch ein geba-
 cken Brot gegen dem gemeinen natürlichen Golde
 zu rechnen vnd zu achten: dann ein gebackten Brot
 soll nichts zur vermehrung auß obangezeigten vr-
 sachen: das gemeine natürliche Gold aber ist zu
 seiner vermehrung noch in dem stand/ wie vom na-
 türlichen Samen Korn/ vnd ohnerstörtem En-
 jero geredt vnd gehört worden/ dieweil seine *virtus
 multiplicativa* bey vnd in ihm noch gang/ rich-
 tig/ vollkommen vnd ohnerstört ist. Vnd ob wol
 das gemeine natürliche Gold durch das irdische
 Feuer vñ Spießglas von seinen Schlacken/ Berg/
 vnd aller vnreinigkeit gescheiden/ gesäubert vnd ge-
 reinigt wirdt/ allermassen wie das natürliche Sa-
 men Korn durch den Flegel vnd die Wurffschau-
 fel von seinem Halm/ Stroh/ Aehren vñnd
 Ernewern/ als seinen Schlacken/ Berg vnd vn-
 reinigkeit/ auch gescheiden/ gesäubert vnd gereinigt
 werden muß/ ehe man es nutzen vnd brauchen/
 oder zu seiner vermehrung in Acker werffen thut.
 So schadet oder benimpt doch das Feuer vñnd
 Spießglas dem Golde/ *eiusve virtuti multipli-
 cativa* (seiner vermehrungskraft vnd Natur)
 nicht das allergeringste/ so wenig als der Flegel
 vñnd Wurffschauffel dem natürlichen Samen
 Korn an seiner vermehrungskraft vnd Natur/
 (*virtuti eius multiplicativa*) etwas schaden o-
 der benehmen können/ sondern stercken vielmehr
 die

dieselbige/ ja *necessario* muß solches sein vnd vor-
 her gehen/ weils dardurch alles hinweg genommen
 wirdt/ das sonst die *virtutem multiplicativā*
 gar verhindern vnd remoriren thäte. Ist demnach
 das Feuer vnd Spießglas deß Goldes Siegel vnd
 Wurffschaußel/ dardurch es gereiniger vnd verbef-
 fert/ gar nicht aber verderbt wirdt/ wie die passio-
 nirt vnd suchergelehrte Phantasten/ auß phantasien
 vnd einem vngegründten Traum fürgeben dörf-
 fen: nur allein damit sie auch etwas zur sachen re-
 den/ es reym/ oder reym sich nicht. Darinß soll
 man *in comparandis rebus* sein bedachtsam vnd
 bescheidenlich fahren/ vnd die vergleichungen der
 dingen also anstellen/ daß sie es leyden könnien/ vnd
 nit wider die Natur vnd *principia rerum* lauffen/
 sonst arguiren sie *in scitiam & ruditatem com-*
parantis. Vnd wann man je zwischen dem Golde
 vnd gebackenen Brot eine Comparation anstellern
 wolte/ müßte das Goldt zuvor potabile gemacht
 sein/ alsdann köndte man schier (jedoch dergestalt
 auch nicht allerdings richtig) folgender massen/ ein
 vergleichung fürgeben vnd sprechen/ das *aurum*
potabile sey wie ein gebackten Brot/ dann gleich wie
 das natürliche Korn/ wann es zuvor auff dem
 Felde abgeschnitten/ folgendts außgedroschen/ vnd
 von seinem Strobe/ Halmen/ ähren vñ Spreuwer
 allerdings gesäubert worden ist/ also dann erst ge-
 nommen/ in die Mühl gethan/ Meel darauff ge-
 macht/ pulverisiret/ vnd ganz zerstößet/ folgendts
 Brot

Brot darauß gebacken wirdt zur Nahrung des Leibs / so sich hernacher nicht wider reduciren läßet in vorigen Samen oder Korn. Also wirdt auch das gemeine natürliche Gold/ wann es zuvor in Klüfften der Erden abgehawen / darnach von seinem Schlacken vnd Berg / vnd aller unreinigkeit gang vnd gar z reiniget worden ist/ alsdann erst genommen/ in das *laboratorium* gethan / in *pulverem subtilissimum* redigiret/ vnd gang zerstöret / folgendes potabile gemacht zur Medicin des Leibs/ so sich hernacher nicht wider reduciren läßet in das vorig fire Gold Corpus.

Wolte jemand der gestalt das zerstörte Gold vnd *aurum potabile* mit dem zerstörten gebackenen Meel oder Brot vergleichen/ vnd gegen einander halten/ so köndte die Comparation etlicher massen statt haben vnd geduldet werden : auff den vorigen weg aber nicht/ man wolte denn mit fleiß irren/ oder andre verführen / vnd abermal nichts/ als vnüßige verführische Naschweisheit blicken lassen. Damit aber gleichwol männiglich wisse/ was doch eigentlich die vermehrung vnd verjüngung des Goldes/ ob sie zuverstehen sey/ vnd eben also zugehe/ wie ein Weizen- Rocken- Erbs oder jedweder ander Korn : Item ein Henne oder sonst ein Thier sich vermehret / verjünget / vnd wol zehen/ zwanzig oder mehr Körner oder Thier seines gleichen herfür bringet / ob eben a so auch ein jedes stück Gold/ Ducat/ Rosenobel oder Portugalleser sich vermehre/ verjünge/ vnd wol zehen / zwanzig
oder

deß grossen Steins der Weisen. 63

ober mehr stück Gold / Ducaten / Rosenobel oder Portugallser gebehre vnd herfür bringe: So soll der günstige Leser berichtet sein / daß Gold nichts anders / dann ein pur lauter Frew ist: dasselbige muß durch Kunst in ihm excitiret / vermehret / verjünget / vnd in seinem schlechten natürlichen grad zehen / zwanzig oder mehrmaln übersehet / erhöhet vnd multiplicirt werden / daß also die vermehrung deß Goldes anders nichts ist / dann eine vermehrung vnd erhöhung seines innern verborgenen Frews / kanst du hierauf etwas nützliches vermercken / mag ichs dir wol gönnen / mit Gott vnd der Natur gebührt sichs zuschweigen. Wann hernach dasselbigen eines Ducaten / Rosenobels oder Portugallfers schwer auff zehen / zwanzig / oder mehrmal so schwer / heiß gemachtes Quecksilber / oder geflossen Bley / Zinn / Eysen / Kupffer oder Silber geworffen wirdt / so durchzehet es dasselbige Quecksilber oder geflossen Metall gleichsam in einem huj / oder augenblick (wie viel noch auff diese stund lebende / vortreffliche Personen mit ihren eigenen Augen gesehen haben) vnd wirdt solches durch die überschwennckliche Hitz vnd Frew / dieses verjünget vnd lebendig gemachten Goldes so bald vnd geschwind gezeitiget / vnd in den grad deß Goldes erhöhet / weil zwar mit dem Golde einerley Natur vnd Wesens / oder eygenschaft / aber doch noch rohe vnd vnzeitig sind.

Auff die dritte einrede zu antworten / ist ferner zu wissen / daß es noch nicht genug ist / das Gold
durch

durch die vorarbeit vermittelst der Corruption in
 sein Astrum zu reduciren/ vnd folgendes in der nach-
 arbeit mit seinem eigenen Sulphure einzusetzen
 vnd vnderzufewren: Sondern man muß auch
 wissen ihrer beyder recht es gewicht/ das Philoso-
 phisch Gewr/ sein vnderschiedlich Regiment vnd
 gradus/ das dreyfache geschirz/ die multiplication/
 vnd anders mehr/ in welchen stücken allen/ vnserer
 Meisterschafft (vnd der Philosophen rechten Or-
 dens *Aurei Velleris* oder *Aureae Crucis*) ein gros-
 ses wissen vonnöte ist/ also daß wer in einem fehlet/
 vnd es nicht recht macht/ der fehlet im ganzen/ vnd
 kan dann mit rechtem fuz nicht sagen/ daß der
 mangel am Golde/ oder an der Materien sey/ son-
 dern an dem Artisten selbst/ der so vermessentlich
 die größte Ritterschafft dieses heiligen vnd heimli-
 chen Ordens/ der nimmermehr biß an Jüngsten-
 Tag offenbahr oder zu viel gemein werden wirdt/
 affectiren vnd vnwürdig begehren darff: darumb
 er nicht das Gold/ oder die Materiam/ sonderit
 seine eigne vngeschicklichkeit/ vnwissenheit vnd ver-
 messene Thorheit hierinnen beschuldigen soll. Ob
 wol auch die nacharbeit wegen ihrer schlechten vnd
 geringen mühe von den Philosophis vnd Rittern
 dieses Ordens ein *opus mulierum* vnd *ludus*
puerorum genennet wirdt/ so folget doch darumb
 nicht/ daß sie gar keinen Handgriff/ sonderlichen
 Kunst/ oder geschicklichkeit bedörffe/ dann wer
 das vermeinet der irret gar weit/ in erwegung an
 der Nacharbeit am meisten gelegen ist/ daher

Comes

Deß grossen Steins der Weisen. 65

Comes Trevisanus in seinem ganzen Büchlein
von der Hermetischen Philosophi/ oder gebenedey-
tem Stein der Philosophen/ von der vorarbeit nit
viel wessens machet/ sondern dieselbige mit wenig
worten begreiffet/ in dem er saget vnd lehret/ man
solle das Metall nemblich Gold in weiter nicht/ als
nur in Sulphur vnd Mercurium reduciren/ dar-
bey laßet ers bleib en/ vnd bekümmert sich ferner
nichts drum/ wie man mit solcher reduction vnd
vorarbeit zu werck gehen solle/ weilln ers gar leicht
sein schäset/ vnd derowegen die Handgriffe hierzu
anzuzeigen gar für vnnöthig hältet/ inmassen auch
alle vhralte Philosophi gethan haben/ vnd ihrer
wenig der vorarbeit in ihren Schrifften gedencen/
Aber in beschreibung der nacharbeit seind sie sehr
weiläufftig vnd sorgfältig/ wollen auch dieselbige
anderer gestalt nicht/ dan allein durch Figuren vnd
Parabolen anzeigen/ weilln aber dieselbigen bey den
gar vhralten Weisen auch noch zu viel dunkel/ ir-
rig vnd verführisch gesetzt seind/ also daß man sehr
schwerlich dar auß hat kommen können/ vnd man-
cher sein ganzes Leben darüber zugebracht hat/ ehe
er das geringste darvon verstanden: So haben da-
her etliche guhergige Philosophi/ nach dem sie auß
sonderbarer inspiration vnd erleuchtung Gottes/
den verstand solcher dunkeln Parabolen vnd Fi-
guren erreicht / vnd zum gewünschten end der
Kunst kommen seind/ auß tragendem Christlichen
mitlenden gegen den *filij's doctrina* vnd nachköm-
lingen / sich vbergesetzt / vnd die nacharbeit / als
E da

daran in bereitung des Steins am mehrersten ge-
 legen/ mit besserer Ordnung vnd leichtern Figu-
 ren vnd Parabolē/ weder die vorsehen gethan/
 verfaßt/ vnd an tag gegeben/ vnd verm̃ inet/ son-
 derlich Trevisanus/ wenn er im vierdten Theil seines
 Büchleins/ die Practicam dieser Kunst durch eine
 Parabel deutlicher vnd klarer/ weder von andern
 Philosophis vor ihm gesehen/ beschrieben vnd
 angezeigt (ohn angesehen er doch die vorarbeit vnd
 reduction mit keinem einigen Wort darinnen be-
 rühret) er habe dadurch der sachen ein vernützen
 gethan/ vnd ohnerwogen solcher vorarbeit vnd re-
 duction (als welche er für nichts achtet) in seiner
 Parabel die ganze Kunst vnd Practicam ohn ei-
 nigen mangel/ defect oder gebrechen vollkommen-
 lich tradirt vnd gelehret/ also daß er auch kecklich
 sagen darff/ seine Parabel im 4. theil seines Büch-
 leins seine also beschaffen/ daß alle Practica/ die Fa-
 ge/ die Farbe/ die Mate-ria/ das Gewicht/ das Re-
 gimen/ der Wez/ die Dispositio/ vnd die fundir-
 ung/ zum allerbesten/ als er verm̃cht zu machen/
 darinnen angezeigt sehen/ ja welchem GOTT die
 gnad verlehe/ daß er sein Büchlein bekomme/ vnd
 sich darnach mit verstand vnd fleiß richte vnd ar-
 beite/ daß der kommen möge/ vnd sein werde auß
 aller widerwertigkeit vnd betrübung/ vnd werde
 wissen die warheit/ sondern einige verwunderung
 zu vollbringen/ würde er aber darauß nichts ver-
 stehen/ so müße er entweder der Kunst nicht werth
 sein/ oder aber ganz vnd gar kein Wiß oder Sinne
 haben

haben / vnd werde nimmermehr durch andere ver-
 stehen lernen / was er auch thue. Hiervon höre
 vnd besihe den Trevisanum selbst. part. 3. fol. 67.
 vnd 71. Item part. 4. fol. 78. Ist nun die nachar-
 beit dieser Kunst in so hoher achtung / vnd so viel
 daran gelegen / daß die vhrliche Philosophi / einig
 vnd allein in beschreibung derselbigen sich bemü-
 het / vnd gleichwol solches auch nur durch dunckele
 Figuren vnd Parabolen gethan / hingegen aber
 der vorarbeit vnd reduction fast mit keinem / oder
 doch kaum mit dreien oder vier worten / vnd nur
obiter vnd *in genere* gedenccken: So ist je darauß
 abzunehmen / daß sie die vorarbeit vnd reduction /
 für das geringste / ja gleichsam für nichts (ob wol
 der grösste theil der Alchimisten darinn irren) in die-
 ser Kunst halten / die nacharbeit aber einig vnd al-
 lein für das rechte Principal vnd Meisterstück der
 gangen Kunst / vnd doch gleichwol auch an ihr
 selbst (so viel die schlechte mühe vnd arbeit be-
 langen thut) so leicht vnd gering schätzen / daß sie
 dieselbige nichts desto weniger (wann es nemlich
 einmal recht eingerichtet ist / vnd recht regiret wird)
 ein *opus mulierum* vnd *ludum puerorum* nen-
 nen / inmassen dieses Dionysius Zacharius Gallus
 in seinem *opusculo* part. 2. cap. 3. fol. 85. 86. & 87.
 Item cap. 6. fol. 101. statelich confirmiret / vnd
 deßwegen daselbsten fast die bewehrtesten / besten
 vnd ältesten Philosophos allegiret / zugeschwigen /
 daß er selbst auch in seinem gangen *opusculo*,
 E ij vnd

vnd sonderlich im 3. Theil/darinnen er die *practicam Lapidis Philosophici parabolicè* beschreibet: nur von der nacharbeit tractiret / vnd dieselbige etwas klarer / weder vor ihm beschehen / an tag zu geben sich beflisset / der vorarbeit aber nur *obiter in part. 2. c. 2. fol. 79. hiscè formalibus: Et si per projectionem imperfecta non reducantur, nihilominus in compositione Medicinae similis fit reductio, videlicet in Sulphur & Argentum vivum quæ sunt vera materia metallorum.* Das ist: Ob wol durch die Projection der bereiteten vnd zugerichteten Medicin oder Tinctur auff die vnvollkommenen Metall/ die imperfecta nicht reducirt / vnd in ihre erst wesen zuruck gebracht werden / so geschihet aber doch / wann man die Medicin oder Tinctur bereiten vnd machen will / dergleichen Reductio / nemlich in *sulphur & argentum vivum*, als welche beyde die wahre Materia der Metallen seind. Thut also nichts zur sachen / wann die vnwissenden vorgeben vnd sagen / sie haben im gemeinen natürlichen Gold gearbeitet vnd gesucht / aber nichts gefunden / derowegen sen das Gold nicht die rechte wahre Materia des Steins: *falluntur certè, ac in perpetuum fallentur*: dann die schuld / wie droben gehört / nicht der Materien oder dem Golde / sondern ihrer eignen vngeschickligkeit vnd vnwissenheit zu zumessen vnd zu zuschreiben ist: So schliesset es sichs auch nicht *necessario*, wenn
man

man spricht: Ich hab in Gold gearbeitet vnd gesucht / aber nichts gefunden / deron egen ist Gold nicht die rechte Materia: O nein / es ist weit gefehlet: sondern sage viel mehr also: Gold ist die rechte wahre Universal Materia lapidis / vermög aller vhralten vnd neuen recht sinnigen Philosophen Schrifften: ob aber ich wol darinnen gearbeitet / vnd doch nichts gefunden / muß gewiß vnd nothwendig folgen / daß ich in der arbeit gefehlet / vnd mit der Materia nicht recht procedirt habe: Denn es gehört mehr dazu als ein paar newer Schuh zum Gang. Besiße hiervon das Büchlein / der klein Bawr genant / vnd darüber die Commentaria deß vortrefflichen Johannis Valchij Schöndorffensis.

Auff die vierdt vnd letzte einrede / berichtet Trevi-
sanus part. 2. fol. 53. gar kurz / vnd spricht daselbst
also: Ein jeder lasse im lieb sein / daß die Metalla nie
weiter / aller Philosophē menning vnd gegründter
vrsachen nach / den in solche *primam materiam*,
als da ist Sulphur vnd Mercurius / dörrfen ge-
bracht werden / inmassen solches / wie gehört / gnug
ist zum anfang vnd ende der Philosophischen wer-
cken. Vnd dieses widerholet er am selbigen Ort
abermalen viel deutlicher vnd klärer / ja gang auß-
führlich mit folgenden Worten / also sprechend:
Weil denn vnser Kunst solcher mühe / die wir vns
selber machen wolten / nicht bedarff / vnd sie läßt
sich genügen in der einigen Substanz vnd Wur-
zel der Metall / so die Natur allbereit generirt hat /

in dem daß sie Sulphur vnd Mercurium in die Metalla gepflanget / So wirdt nunmals nichts mehr darzu erfordert / dann der zweyer ding / so zu den Metallischen Samen reducirt / conjunction vnd vereinigung / vnd also begehret oder verrichtet außserhalb der Natur vnser Kunst nichts newes wider die krafft noch im gewicht / noch in quantitet / noch in qualitet. Hertz zu sagt Trevisanus außtrucklich mit klaren hellen worten / vnd beruffet sich deswegen auff alle Philosophos: es solle ihm ein jeder lassen lieb vnd angelegen sein (die Kunst lasse sich auch daran genügen / ja es sey genug zum anfang vnd ende der Philosophischen Wercken) daß die Metalla nicht weiter / als in solche *primam materiam*, als da ist Sulphur vnd Mercurius / dörrffen gebracht werden / das seye der metallische Same / vnd nicht allein das / sondern wann das also geschehen / so werde denn auch nichts mehr darzu erfordert / dann der zweyen ding / so zu dem Metallischen Samen reducirt / conjunctio vnd vereinigung / vnd begehre also außserhalb der Natur vnser Kunst nichts newes wider die krafft / noch im gewicht / noch in quantitet / noch in qualitet. Soll nun ein jeder solches ihm lassen lieb sein? Lasset sich auch diese vbermenschliche Kunst daran genügen? vnd soll es genua sein zum anfang vnd ende des Philosophischen Wercks? Ja ist auch der rechte natürliche Same der Metallen / vnd der Natur allerdings gemäß oder gleichförmig in krafft / in
ge-

gewicht/ in quantitet/ in qualitet/ wie der Bräffliche
Philosophus Trevisanus allhier außdrucklich sa-
get/ vnd alle Philosophos hierinnen zu Zeugen
nimmet/ warumb wolte denn des Büchleins Au-
thor/ *qui Diui Leshi genus amat*, vnd ein jedwe-
der anderer/ solches ihm nicht auch lassen lieb sein/
sich daran lassen benützen/ vnd genug sein zum an-
fang vnd endeder geheimen Kunst? Jedoch will
man je dem Trevisano vnd den vhraltten Philoso-
phis hierinnen nicht/ sondern seinem eignen traum
vnd phantasterey lieber folgen/ darumb zürnen die
Kunst/ Natur vnd Philosophi gar nicht/ sondern
lassen gern ein jeden Phantasten seine irweg gehn/
vnd wer nicht sehen oder hören will/ der mag füh-
len oder greiffen / dann die Kunst / Natur vnd
Philosophi weisen vnd deuten auff die allgemeine/
vnd gebahnte Landstrasse / wer derselbigen folget/
darauff beständig bleibet/ vnd sich darvon nicht ab-
führen lässet/ der kan nicht ir gehen oder verfehlen.
Darumb folge vnd bleibe man bey der Natur/ su-
che vnd arbeite in Metallen/ vnd in specie im Gol-
de/ reducire dasselbe in Sulphur vnd Mercurium/
so hat man *primam materiam* vnd den Metalli-
schen Samen warhafftiglich. Durch was Hand-
griff aber nun das Gold zum Metallischen Sa-
men / oder *ad primam materiam* in Sulphur
vnd Mercurium reduciret/ vnd solches zu Werck
gerichtet werde/ das bleibet wol vnd billich für den
vnwürdigen vnd Gottlosen verschwiegen/ vnd ge-
hört

hört hieher nicht : ein frommer *filius doctrinae* wirdis wol von Gott erbitten vnd endlich finden : In erwegung may icho einig vnd allein von der rechten wahren *universal materia Lapidis Philosopharum* : nicht aber von bereitung desselbigen / darzu gehörigen Handgriffen vnd Praxi / tractiren vnd handeln thut : ist auch keinem Philosopho erlaubt / so lieb ihm sein Seel vnd Seeligkeit / hiervon alles vmbständlich zu eröffnen : sondern Gott darumb zu bitten / daß er einem jeden vernunft- vnd verstandseröffnung verleyhen wolle / endlich zu der Natur geheimnißten ohn irweg zu gelangen.

Schön vnd herrlich ist zu betrachten / was von diesem ganzen Werck die hocheleuchte Bruderschaft des hochloblichen Ordens / des R. C. in ihren Responsen zu etlichen ihren Clienten vor kurzer zeit abgeben hat : welches weder der Philipps Geiaer in seiner kunz vermeintlich treuherzigem / dem Esdras von Landas zugeschriebenen / vnd Anno 1621. zu Heidelberg gedruckten / öffentlichen Warnung (darauff vielleicht zu seiner zeit geantwortet werden wirdt) noch andere / viel zu frühe / vnd vor der zeit rasende / nur Schulaehte / jemals verstehen werden / vnd also lautet : Es ligt *in medio terra*, oder in centro der Welt ein Berg / der ist klein vnd groß / er ist lind vnd weich / vnd auch vberaus seicht vnd hart / er ist einem jeden nahe / vnd wirdt / aber auß Göttlichem rath / vn-
sichtbar

sichtbar / in deme ligen d.e. grössste Schatz / so die
ganke Welt nicht zu bezahlen vermag / verborgen.
Er ist aber auß des Teuffels reach / so allweg Got-
tes Ehre / vnd des Menschens glückseligkeit hin-
dert / mit vielen grimmen Thieren vnd rauberis-
chen Vögeln umbringet vnd verwahret / welche
den Weg / der sehr schwer / gefährlich machen / vnd
derowegen bißhero / vnd weil auch die zeit noch nit
verhanden gewesen / dieselbe weder gesucht / noch ge-
funden werden können / vnd doch nunmehr von den
würdigen / jedoch durch eines jeden selbst
eigne müß vnd fleiß / gefunden werden muß.
Item in einer andern Respons: Ich trete in die
sieben Circel des Himmels / ergreiffe mit meinen
gedanken den obersten / vnd stehe mit meinen Fü-
ßen auß dem vndersten Circel. Wo mir der Mon-
schein die Augen verfliehet vnd strauchle oder falle /
vnd zubreche ein Bein / so mache ich mir eine Stel-
zen / vnd gehe langsam / das ist meinem innerlichen
Salz ein Balsam / das mich wider heylet / so ich
aber schwizend werde / kompt ein lieblich süß Was-
ser auß meinen Porig / wie Milch vnd Honig / so
verbrenn ich meine Stelzen zu lauter Aschen / wann
die Aschen glüet ohne rauch / so gibt des Königs
Brunn die Ringelblumen von sich / vnd dann
fallen drey in den Brunnen vnd machen ei-
ne Finsternuß der Welt / biß der Monschein wi-
der durchbricht vnd klar wirdt. Die Nacht ist ver-
gangen / die Sonn gibt ihren schein / die Tage des

E v

Herrn

Herrn nahen sich/ der Himmel wirdt lauter Feuer
 vnd entzündet die ganze Welt. Alle vier Elemente
 verschmelzen/ vnd wirdt ein newer Himmel vnd
 Erden geboren. In diesen kurzen Worten ist
 der Schatz der Welt begriffen: Welchen en-
 gentlich von Wort zu Wort öffentlich zu erklären/
 mir nicht gebühren will. Suchet mit eufferigem
 Gebett zu Gott/ hüte dich vor Sünden wider dein
 gewissen/vñ folge der Natur. D. Johñ Rhénanus
 sagt sehr schön/ *ubi agit de lapid. philosoph.* also
ut autem facilius ad hanc solutionem pertinge-
re possis, autor ego tibi sum, ut semper cum
proximo opereris, cum illo videlicet, quod auro
amicum est, illudq. suaviter sine omni corrosio-
ne amplectitur, atq. in spiritum rubrum instar
sanguinis, nec non in spiritum album resoluit.
vid. prorsus Cabalam Chymicam eröffnetes Ra-
 stens der Natur! & *ibi instructionem auri po-*
tabilis. per tot. da du mehr finden wirst/ als ich
 dir sagen darff. Sonsten weiß ich wol/ daß per
 Mercurium Philosophorum / der rechte Mercu-
 rius Philosophorum/ kan zuwezen gebracht vnd
 auch vermehrt werden/welches eben die Braut ist/
 darumb die Hochzeit angefangen. *Frater Basilius*
Valentinus sagt Tractat. von natürlich vnd vn-
 natürlichen dingen so viel/ dergleichen noch tau-
 send Philosophi nicht geschrieben/ aber die Welt
 fasset es nicht: wie es dann sein soll.

Die

Die Juristen haben ein Regut/ die heisset: *Quo quidq; modo ligatum est, eo dissolvitur. l. Nihil iam naturale. 35 ff. de R. l.* dieselbige hab ich in diesem grossen geheimnuß wahr befunden/ ein anderer versuche es auch. Oder lasse dir die Crystallen d.ß Goldes / nach dem sie volatilis gemacht/ hochbefohlen sein/ dann es steckt ein gross geheimnuß darinnen/ wer es weiß / schweizer wol still: deren Handgriff ein belesener Philosophus wol erfinden wirdt. Es ist sich aber auch wol in demselbigen Werck vorzusehen/ denn sie schlagen niderwärts wie der Donner vom Himmel/ vnd nit auffwärts. Doch hat sich der Zweck bey etlichen warhafft vnd gewiß befunden/ daß alles erfolget/ was erfolgen sollen.

C A P U T X.

Derweil dann nun auß obigem allem so viel erscheinet vnd deducirt worden / das Sol oder Gold die einzige vniversal Materia des grossen vniversal Steins ist / auch vermittels der Corruption vnd Vorarbeit in zwey dinge/nemlich in Sulphur vnd Mercurium/ so die Prima Materia oder Same der Metallen seind / reducirt / vnd folgendes durch die Nacharbeit oder Conjunction auß denselligen zweyen widerumb eines / nemlich der Stein der Weisen oder vniversal Medicin werden soll: So befindet sich klärlich/daß die ganze Kunst allerdings ein Werck der Natur ist/ vnd so wol wegen

wegen der Materien/ als auch wegen der vor- vnd nacharbeit/ der Natur nachfolget/ vnd mit derselben vber ein komme. Dann gleich wie ein jedes ding seines gleichen bringt/ ein Birnbaum Birn / ein Nußbaum Nuße / ein Hund einen Hund / ein Mensch einen Menschen/ vnd so fort an/ doch ein jedes auff seine besondere Manier vnd Weise: Also Metall multipliciret Metall/ vnd Gold bringet Gold/ wiewol auch auff seine besondere Art vnd Weise / so allein den wahren Philosophis vnd *philis doctrina* bekant ist: vnd gleich wie die Vegetabilia vnd Animalia / zu ihrer fortpflanzung/ vermehrung vnd multiplication ire besondere vor- vnd Nacharbeit haben/ vnd durch die Vorarbeit / so wol in *vegetabilibus*, als in *animalibus* der Acker vnd Same zugerichtet/ vnd zur multiplication oder vermehrung geschickt gemacht werden: durch die Nacharbeit oder Coniunction aber vollends ihre gewiß end vnd scopum erreichen/ vnd durch solche beyde Mittel / der Vor- vnd Nacharbeit ein jedes seines gleichen herfür bringen muß/ die Vegetabilia für sich/ vnd die Animalia für sich / vnd doch ein jedes auff seine besondere weise vnd weg: Also brauchen auch die Metalla / vnd sonderlich die *perfecta corpora*, nemlich Sol vnd Luna zu ihrer multiplication / fortpflanzung vnd vermehrung eine Vor- vnd Nacharbeit auff ihre besondere weise/ so ihrer Natur zugehöret / dienlich vnd gemäß ist/ daher dann *Comes Trevisanus* im 2. Theil seines

nes

nes Büchleins fol. 34. auß dem Gebro vnd andern Philosophis recht vnd wol saget: Ich dacht dem was möglich were/ vnd mit der Natur überein käme/ nach/ sonderlich dem Spruch/ welcher also lautet: *Natura naturam continet: Natura naturam superat: & Natura obuians natura sua latatur, & in aliena transmutatur naturas.* Item in der Vorrede fol. 4. *Qua seminauerit homo, haec & metet, & qui stercus seminat, stercus inueniet.* Item fol. eod. ibid. die vnwissenden wenden sich ehe auff frembde Wege/ als daß sie der Natur nachsolgeten/ verzehren also das ihre. Item ibidem: die Kinder der warheit sollen nicht abweichen von dem grossen wege/ welchen die Natur hält in allen Wercken vnd compositionen. Item fol. 6. ein Philosophus pfleget diß zuthun/ darvon ihm ehr vnd lob erfolgen möge/ stellet kein Traum oder Lügen für/ die mit keinem natürlichen ende/ bestehen können. Item fol. 10. *Nam praeter Natura imitationem impossibile est ipsis, secreta philosophorum ad perfectum finem perpendere.* Das ist: Wer nicht auff die Natur dencket/ vnd derselbigen nachsolget/ deme ist vnmöglich/ die geheimnuß vnd Sprüche der Philosophen/ recht gründlich zu erwegen vnd zu verstehen. Item im 1. Theil seines Büchleins fol. 14. ob nun solche kunst schon erlichen von Gott/ sonder einige nachforschung vnd ohn mittel gegeben/

ben/ so seind doch etliche/ die sie auch durch mittel
 vnd durch erkundigung der Natur/ nach dem
 willen Gottes (ohn welchen kein Mensch nichts
 vermag) funden/ vnd sich deren zu nutz gebrauchen.
 Item im 2. Theil. fol. 20. heisse ich aber gemerckte/
 was Geber selber sagt in *prefatione sua summa*:
 denn also lauten seine Wort: *Qui principia na-
 turalia in seipso ignoraverit, hic jam multum
 remotus est ab hac arte, quoniam non habet
 radicem veram, super quam intentionem
 suam fundat*. Das ist: Wer nicht weiß oder ver-
 stehet / seinen selbst natürlichen anfang vnd ur-
 sprung/ worauß er worden/vnd woher er kommen/
 der ist noch gar weit von dieser Kunst/ dieweil er
 gar keinen anfang/ nachrichtung oder anleitung
 dardurch hat/seine gedanken zuscherpffen/vnd fer-
 ner auch auff andere natürliche ding/ sonderlich a-
 ber auff sein natürlich vorhaben zu extendire. Item
 fol. 22. Es saget die *Turba*. Item Geber: *Quæ-
 rere in re, quod in ea non est, hoc stultè proponi-
 tur*. Das ist: In einem ding zu suchen dasjenige/so
 von Natur nicht darinnen ist/ noch sein kan/ das
 ist gar nârrisch gehandelt. Item fol. 40. derhalben
 müssen fleißige Discipuli wol mercken vnd acht ge-
 ben auff die Werck/ so die Natur in ihrer ope-
 ration hält: vnd sich derselben nachtöhen. Item
 fol. 42. Wie dann auch alle wahr Philosophi
 mit der Natur/ vnd nich. wider die Natur
 ihr

Ihr thun vnd lassen angestellt. Item fol. 43.
Omne generans naturaliter generat suum si-
mile: Das ist: Ein jedes natürliche ding hat in der
 Schöpfung seinen natürlichen Samen empfan-
 gen/ dardurch es sich vermehret vnd seines gleichen
 bringet. Item fol. 46. daß auch ein jedes ding/wie
 angezeigt / seines gleichen produciert / achte ich /
 Christus vnser Heyland/ wo der nicht zu viel vnd
testis omni exceptione maior, sey er doch genug
 in einem Zeugen (dessen zeugnuß vnserer Seelia-
 keit fundament ist) da er also saget: kan man auch
 lesen Fengen von den Dornen / oder Trauben von
 den Disteln/2c. darumb laß dir gesagt sein/was ich
 dir alhie anzeigen wilten es aber/weil wir Philosophie
 Materiam brauchen/mit den Philosophis probirt
 haben/ so besihe/ was Estror sagt: Item Roscius/
 welcher war ein König *Albania* da er in der Turba
 darvon redet/ vnd spricht: Wisse/ von Menschen
 wirdt nichts geboren dann ein Mensch/ von Vög-
 len nichts als Vögel/ von Bestien nichts als Be-
 stien: vnnnd daß sich die Natur nicht verwandelt/
 dann in ihres gleichen / vnnnd kein ander ding/2c.
 Item fol. 51. So dem also: wo die Natur nicht
 wirket/ daß die Kunst auch aufhören muß/was
 hilfft dann die vbrige mühe? Darumb ist vonnö-
 then/ wo kunst wirken soll/ daß sie von der Nas-
 tur anfangen/ vnd daß die Natur die Mas-
 teriam schaffen muß. Item fol. 52. wir heben an
 dem

dem Natürlichen Samen an / den Gott ge-
 pflanget / vnd heissen den erbaren / daß er frucht
 bringet / lassen also Gott / der den Samen auß den
 vier Elementen beschaffen / die Ehre / so thut auch
 die Natur bey vnserer Kunst / was sie thun soll /
 dieweil wir die rechte Materiam fürnehmen / vnd
 darüber operiren. Item fol. 53. vnser Kunst lästet
 sich genügen in der einzigen Substanz vnd Wurzel
 der Metall / so die Natur allbereit generirt hat / in
 dem / daß sie Sulphur vnd Mercurium in die Me-
 tallia aepflanget. Item im 3. Theil fol. 63. denn wir
 nehmen so wol diesen Körper / wie ihn die Natur
 hat beschaffen. Item widem: Auß diesen allen er-
 zeigten Ursachen e. scheint klärllich / daß die Mes-
 tallisch Natur sich in kein ander ding könne ver-
 ändern / dann in seine Natur / vnd durch vnser
 Kunst / die denn der Natur hilfft / daß sie desto
 stärker operirt / enden wirs in zehenthalfen Mo-
 nat. Item im 4. Theil. fol. 78. woldest dich derohal-
 ben aller irrigen wege enthalten / vnd allein thun
 die werck / die die Natur erfordert. Item fol. 97.
 Dann es ist der wahre offene vnd natura-
 liche weg.

CAPIT X I.

Dieweil nun bisher gnugsam deducirt vnd dar-
 gehan worden / daß das Gold die einzige Uni-
 versal Materia deß grossen Universal Steins / auch
 alles vnd jedes durch eine Vor vnd Nacharbeit ver-
 wol-

des grossen Steins der Weisen. 81

richtet vnd vollendet werde: Vnd also alles so
wol der Materien / als auch der bereitung halben
mit der Natur zugehe / wie sonst mit allent
andern natürlichen / nāmblichen / vegetabilischen
vnd Animalischen dingen beschihet: So ist nun
die frag / ob diese Kunst oder bereitung des Steins
auch schwer sey? Hierauff antwortet Trevisanus
in seiner Vorrede. fol. 2. also: dieweil sie dan nun ein
so gar edle vnd vberauß reiche Kunst ist / will sichs
auch nicht gebühren / wegen der Gottlosen Welt-
finder mißbrauch / dieselbige den vnwürdigen vnd
vnglaubigen Natur schändern / Spöttern vnd Läs-
terern / zu reduciren vnd zu eröffnen: doch sage ich
dir / daß welchem Menschen Gott die Augen eröff-
net / daß er dazzu kommen soll / vnd sie auch leglich
begreiffet / daß derselbige Mensch sich schämet der
vmbgeschweiff / die er darinnen gebrauchet: **Dann sie**
so gar leicht vnd wol zuthun / daß / wo ich
dir wiese / du es für dem leichten wege kaum
glauben würdest / darumb haben alle / die sie ge-
habt / solche Kunst billich mit Worten verborgen /
vnd mit so selkamer art describirt vnd ange-
zeigt / dann sie sich allwege besorget / man verstehe
es zu schnell / darumb seind auch solche ihre Bücher
denen so schwer zuverstehen / die den grund nicht er-
langet haben. Item im 3. Theil seines Büchleins
fol. 71. Vnd sage dir in höchster warheit / die Gdt
selber ist / daß / welchem Gdt die gnad verleyhet /
daß er diß mein büchlein vberkommet / vnd sich dar-
nach

nach mit verstand vnd fleiß richtet vnd arbeitet/
 daß der kommen mag vnd sein wird auß aller wi-
 derwertigkeit vnd betrübung vnd wird wissen die
 warheit sonder einige verwunderung zu
 vollbringen 2c. Item fol. 72. Ich weiß auch/
 wann du es also verstündest / als ich / vnd herrest ge-
 mache den gebenedeyten Stein der Philosophen/
 vnd soltest darvon schreiben / so würdest du
propter leuitatem sive facilitatem, & *tamen*
Nobilitatem artis, dieses keines wegs also klär-
 lich / geschweige dann / klärlicher schreiben oder an-
 zeigen 2c. Eben dieses bezeuget auch Dionysius
 Zacharius Nobilis Gallus in seinem opusculo part.
 2. fol. 73. mit diesen worten: *Si Philosophi obser-*
vassent ordinem in suis tractatibus, potuisset
hæc scientia divina ab omnibus intelligi primo
die, vel unica hora, ad id nobilis est ac admiranda:
 Das ist / wenn die Philosophi in ihren büchern vnd
 schriften alles fein richtig vnd ordentlich geschrie-
 ben hätten / so köndte ein jeder diese herrliche Kunst
 vnd Göttliche Wissenschaft in einem tage / ja auch
 in einer stunde beareiffen vnd erlernen / so gar leicht
 ist sie / daß sie auch dahero vnd vmb solcher leichtheit
 willen für Edel zu sehen / vnd sich darüber zu ver-
 wundern.

CAPUT XII.

Im letzten ist die Frag / ob das werck / oder die
 verfertigung des Steins / auch viel (wie ins ge-
 mein

des grossen Steins der Weisen. 83

mein/ ausserhalb den Philosophis/ von gelehrt vnd
 ungelehrten fälschlich vorzebracht vnd außgebeut
 wird) koste/ vnd lange zeit erfordere? Hierauff ant-
 wortet Trevisanus im 2. theil seines Büchleins fol.
 32. auß dem König Gebro/ welcher *lib. 1. Summae
 suae cap. 7.* also schreibet: *Non oportet te bona
 tua consumere quoniam VILI PRECIO (sc
 artis principia non ignoraveris, & ea, quae tibi
 tradidimus, rectè intellexeris) AD COMPLE-
 MENTVM MAGISTERII PERVENIES.*
*Si ergo res tuas perdideris, non attendendo mo-
 nita nostra, quae tibi in hoc libro aperta & ma-
 nifesta scripsimus, non nos iniquè corrodas, nec
 nobis blasphemias injungas, sed tuae imputa
 ignorantia & presumptioni, &c.* Das ist: du
 solt dein vermögen nicht darüber verthun vnd ver-
 zehren/ Dann mit geringem Kosten (so du an-
 ders den grund der Kunst/ vnd was darzu gehöret/
 weissest/ vnd das jenige/ so wir darvon geschriebern
 haben/ recht verstehest) kanst du zum ende vnd
 zur Meisterschafft leichtlich kommen.

Derowegen waim du das deine darüber verthan/
 vnsern guten bericht vnd lehre / so wir dir in diesem
 buch vnd schriftten auff's klärest vnd best hierüber
 gegeben / nicht in acht genommen / so laß vns des-
 wegen ungetadelt vnd ungeschmähet/ sondern mes-
 se es deiner eygenen vnwissenheit vnd vngeschick-
 lichkeit zu/ dieweil nicht wir/ sondern du selbs daran

§ ij

schuldig

schuldig bist. Der zeit halben berichtet Trevisanus
im 3. theil seines büchleins fol. 63. also: Wann es
nicht mehr dann allein perfect bliebe in dem grad/
den die Natur einhellig gemacht / warzu dienete
uns die arbeit der zeit zehenthalben Monat.
Item fol. 64. die Metallische Natur kan sich in
kein ander ding verändern / dann in seine Natur/
vnd durch vnser Kunst / die dann der Natur hilfft/
daß sie desto stärker operire / enden wirs in zehent-
halben Monat / daß die Natur für sich selber in viel
tausent Jahren nicht thun kan. Item im 4. theil
fol. 73. Dummermehr gehet der König herfür / sie
zeucht ihn zu sich / vnd ist er in dieser Contin 282.
tag / so verjünget sie den König: Also das kein
Mensch ist / der ihn vberwinden kan / vnd er verge-
het also. *Dionysius Zacharius Nobilis Gallus*
aber / weil er die zeit / so die Multiplicatio erfordert/
mit einrechnen vnd einschliessen thut / welches Tre-
visanus nicht gethan / hat zu der Nacharbeit ein-
ganges Jahr gebraucht: Dann in seinem Opus-
culo part. 1. fol. 66. 67. 68. redet er hiervon also:
*Cumq; jam esset in domi, proposui, quod resolve-
ram, in effectum deducere, factâ provisione
prius omnium, quæ necessaria sunt, ac primò
firmum construxi, & altero die paschatis labo-
rare cœpi &c. ac deinceps proprio die paschatis
alterius anni vidi perfectionem, experientiâ
factâ super vivum argentum calefactum in ti-
gillo,*

gillo, & conversum in purum aurum præ meis oculis, breviori spacio quàm unius horæ, paucò admodum hoc pulvere divino, DEVS novit, quanto fuerim gaudio per fusus, nec propterea jactabundus aut elatus mundo coràm exilij, sed clam, DEO gratias egi immortales, qui meas preces exaudire dignatus fuerat, &c.

Das ist: Als ich nun zu Hause war / nam ich mir für / daß jenige / was ich erlernet vnd gefunden hatte / ins werck zu richten / doch schaffte ich zuvor alles bey die hand / was nothwendig war / vnd habe erstlich einen Ofen gemacht / folgendes am Oster-Montag zu laboriren angefangen / vnd auff den Ostertag des andern folgenden Jahrs das ende vnd den Effect gesehen / dergestalt / daß ich Quecksilber genommen / dasselbig in einen Tigel gethan / warm gemacht / vnd sehr wenig meiner zubereiteten Tinctur darauff geworffen / ist dasselbig in pur lauter Gold verwandelt worden / vnd ist keine stund darüber verflossen / Gott weiß / wie hoch ich erfreuet worden / bin aber darumb nicht auff die Gassen gelauffen / auch geschrien / vnd öffentlich für der welt rumb gesprungen / sondern habe Gott in meinem hertzen heimlich gelobt vnd gepriesen / daß er mein Gebett so gnädig erhöret gehabt / &c.

So viel auff's aller kürzeste von der wahren vnd einigen Universal Materia des Universal grossen Steins der vhralten Weisen / vnd köndte dieselbige auß der Natur selbs / so dann auch auß den aller

besten vnd bewehrtesten vhralten Philosophis / als
Hermete, Trismegisto, Turba Philosophorum,
Morieno, Romano, Raymundo Lullis, Arnoldo
de villa Nova, Gebro, vnd andern / noch besser vnd
 ausführlicher / ja vberflüssig demonstrirt / vnd veri-
 ficirt werden / wann es nicht gegenwertigem sum-
 marischen Bericht allumweitläuffig / vnd dem Leser
 gar zuwerdrißlich fallen wolte / jedoch da jemand
 ausführlichem Bericht vnd mehr gründe hiervon
 (obs wol gar nicht eines jeden Inzenij vnd ver-
 stands ist / ohn vorher gehend grosse erleuchtung /
 dieselbige Autores originaliter zu lesen / safft / krafft /
 nutz vnd frucht darauß an sich zusiehen / vnd etwas
 dardurch zu proficiren / welches mehr als etwan ein
 hoch geschmizter Kopff / öffentlich in schriftten tla-
 gen dörrten) zuhaben begereu möchte / kan dersel-
 bige entweder ob specificirte vhralt dunckele Philo-
 sophos selbstn mit fleiß / dann sie grossen fleiß vnd
 verstand erfordern / lesen / vnd ihme darauß einen
 rechten / aber doch nur allein Natur gemässen Con-
 sensum colligiren vnd schöpfen : wie ich innerhalb
 vielen Jahren neben meinem *iuris studio*, darinn
 ich auch gewürdiger / für mein Person habe thun /
 vnd bey vortrefflichen Leuten hin vnd wider funde-
 schafft suchen müssen : Ober aber er lasse ihm gefal-
 len / solches hohen vberauß herrlichen wercks vnd
 geheimnüssen müßig zugehen / gedencend / Gott
 habe ihm die gab nicht verleihen wollen / mehr als
 andere zu wissen : inmassen dann vnder zehen mal
 hun-

hundert tausent Menschen (darunder ich die in
 andern Faculteten/ auch sonst hochgelehrte/ vnd
 diejenige/ welche wegen ihrer geringen Privat ge-
 schicklichkeit Einhörner auffzuhaben/ vnd Pfawen-
 federn zu tragen ihnen selbst einbilden möchten/ will
 begriffen haben) nicht ein einiger ist/ der den Kopff
 hierinn verstoffet/ oder diß geheimniß hette im we-
 nigsten begreifen können. Im fall du es auch
 nicht kanst in deinen Kopff bringen/ wie dirß dann
 kein auff Erden lebender Philosophus jemahls
 mündlich offenbaren darff/ noch sagen wird/ er
 wolle dann Gottes fluch vber sich ziehen: So warte
 in Gottes forcht deines beruffs/ darinn du ohn das
 gesetzt bist/ vnd lasse dergleichen hohe geheimniß
 fahren: *Non enim hic est volentis aut curren-
 tis: sed misericordiam exercentis DEI*: Es
 ligt in diesem geheimniß nicht an jemandes wollen
 oder lauffen/ sondern an Gottes erbarmen vnd of-
 fenbaren. Damit seye du lieber Leser zu frieden/
 vnd lästere solche *Magnalia DEI* nicht mit der
 Gottlosen Welt: Oder bistu ein *filius doctrine
 & sapientie nostrae*, so sage Gott jederzeit danck
 für solche erleuchtung/ auch preise die Wunder-
 werck Gottes biß an dein ende.

Was aber die Vereitung vnd Handgriff des
 Steins der weisen belangen thut/ wie nemlich das
 Gold durch die Vorarbeit in Sulphur vnd Mer-
 curium/ vnd also in die zwey dinge/ so da seind die
prima materia metallorum, vnd der Metallische

§ iii

saame/

saame/reduciret/ vnd folgendes diese beyde durch die
 Nacharbeit oder Conjunction / auff ihre besondere
 weise vnd manier widerumb eines / vnd dergestalt
 der Lapis darauß gemacht werden solle / das ist
sub anathemate vnd ohne fluch nicht zu publicire/
 viel weniger jederman wie vorgemeldet / ohne vnder-
 scheid gemein zumachen / sondern dem / der es wür-
 dig / vnd ihme von Gott dem Allmächtigen verord-
 net ist / privatim heinzustellen / Gottes seggen zu er-
 warten : Wiewol auch auß der Natur selbst /
 vnd dem vnfehlbaren Consensu der vhrasten Phi-
 losophen / als welche in ihren Schrifften vnd Bü-
 chern **nach der Natur** / nicht aber die Natur nach
 ihnen oder ihren schrifften / sich richten vnd reguli-
 ren müssen / alles vnd jedes hierzu gehörig / durch
 eigenen fleiß vnd gute Natur gemäße Imagina-
 tion nach dem willen Gottes (ohn welchen kein
 Mensch nichts vermag) gefunden vnd erlernet
 werden kan.

Datum in Museo meo: den 30. Julij Anno
 1625.

Ripa ubi Cornifluis lambit gymnastica lymphis
Mænia, Pirmini sancte vocate tuis:
Quæ quondam largâ florebant Abbatis aulâ:
Nunc verò Mæsis ritè dicata manent.

Laus DEO in Excelsis.

Folgen

Folgen nun etliche ohnfehl-
bare gewisse kenn vnd merckzeichen/
darbey man die rechte wahre Universal
Materiam/des Universal grossen Steins der vhr-
alten Weisen erkennen vnd erlernen soll. Dann
dieselbige Materia soll/nach anleitung vnd mei-
nung aller vhralten bewehrten Philosophen/
vor aller arbeit vnd ehe der Chemist hand
angelegt preparirt sein.

1.

Es ist einiges ding *in individuo*, so wol dem
eussern anschawen/a's dem inern wesen nach.
Hermes. Senior. Rasis. Geber. Lilius. Alphidius.
Avicenna. Trevisanus. Basilus. Dionysius Za-
charius.

2.

Kein Element/nemblich kein gemein Wasser/
Fewr/Lufft/oder Erden/auch kein Vegetabile/
noch Animale: Sondern ein rechtes Metall.
Trevisanus. Basilus.

3.

Ein zugeschlossenes/begreiffliches/Compact/
fix Corpus. *Basilus.*

4.

Unverbrennlich vnd Fewr beständig/so die ga-
ben aller dreier fixigkeiten (nemblich/einen fixen
Sulphur/ein fixes Sal/vnd einen fixen Mer-
curium) bey einander habe. *Basilus.*

¶ v

God

5.

Soll die Natur daran auffgehört / sich aller-
dingis perfectiret / außgetochet / vnd in den höchsten
grad natürlicher Perfection gebracht haben. *Lul-
lius. Basilius. Philosophi omnes ajunt: ubi Na-
tura desijt, ibi Ars incipit.*

6.

In ihr sollen alle vier Elementa vnd qualitates
gleichmässig temperirt funden werden / vnd wegen
solcher anaticitet das rechte wahre Universal sein.
Tauladanus. Basilius.

7.

Soll in der Erden vnd sonderlich in Goldber-
gen generirt / aber doch vber der Erden genugsam
gefunden werden. *Hermes. Dionysius. Zacharius.*

8.

Soll solcher Natur vnd Engenschaft sein /
warzu man den Stein zu suchen vnd zumachen be-
gehret. *Basilius.*

9.

Soll die ganze Welt selbige Materiam für ih-
ren Nutzen haben / vnd nicht kennen oder wissen /
daß es die rechte sey / darauß der Stein gemacht
werde. *Trevisanus.*

10.

Soll die Natur vnd *consensus philosophorum*
unanimiter eben diese Materiam approbieren.
Trevisanus.

Sol

11.

Soll anfangs der Arbeit bedürffen durchgief-
sens oder purificirens / folgendts corruptierens
vnd reducierens in Sulphur vnd Mercurium / vnd
sollen diese beyde sein der Same / oder die *prima*
materia metallorum vnd *Lapis Philosopho-*
rum. *Avicenna*. *Albertus Magnus*. *Arnoldus*
de Villa Nova. *Ludus puerorum*. *Trevisanus*.
Basilus. *Fratres Rosa Crucis*: *inter quos Iulia-*
nus de Campis.

12.

Soll Hermaphroditica se'n / vnd zugleich Man-
nes vnd Weibes Natur in sich haben. *Turba phi-*
losophorum.

13.

Soll *Respective* res vilissima & preciosissi-
ma sein. *Turba in vno & eodem versiculo*.

14.

Soll der rothe Knecht vnd Löwe sein / darauf
der grüne Löw vnd das vnfixe Blut / oder weisse
Weib gemacht vnd gezogen wird. *Trismosynus*.
Basilus. *Trevisanus*. *Iulian. de Camp*.

15.

Soll außwendig roth / aber innwendig weiß / ja
allerley Farben sein. *Basilus*. *Trevisanus*.

16.

Soll *respectivè* todt sein / vnd kein Krafft ha-
ben / dieweil ihr Geist (welcher / nach der Lehr des
Herrn

Herrn Christi/ vnd Basilij des fůrtrefflichen Philosophi/ es allein ist/ so da gibt Krafft vnd auch Leben: dann der blossē Leib vermag hierzu nichts) noch verschlossen / vnd gefangen ligt: Aber nach der auffschliessung/ bereitung vnd *plusquam perfection* soll sie vniversaliter alles vermögen. *Trevisanus. Basilius.*

Hierher gehören nachfolgende Sprüche der Philosophen/ welchen der Kunstliebende fleissig nachdencken/ vnd sie wol erwegen wolle.

I.

Ab in mundo ne queras mundiciem.

II.

Stultum est ex re querere, quod in eā nunquam fuit.

III.

Quis dabit, quod non habet.

IV.

Qua est illa insania, velle ex deteriore facere, quod sit melius, Philosophi in genere.

V.

Facilius est aurum construere, QVAM DESTRUERE. Aquinas.

VI.

Qui aurum scit destruere ita, vt amplius
non

des grossen Steins der Weisen. 93
non sit aurum, is ad maximum arcanum perve-
nit. Rosarius.

VII.

Aqua permanens sive perennis dicitur a-
qua corporis, id est, quando corpus redactum
est in Mercurium. Idem.

VIII.

Oportet omnino, quod finum fiat volatile, id
est, quod corpus fiat spiritus. Idem.

IX.

Fac Mercurium ex Sole & Luna in suo ES-
SE sine Mercurio vulgi. Idem.

X.

Omne corpus possibile per operationes sua
naturae contrarias reducitur ad suam mate-
riam primam, scilicet per corruptionem suae
formae: quia omnis contraria operatio est eius
corruptio, & CORUPTIO EST GENERA-
TIO PRIMAE MATERIAE. Aristoteles.

XI.

Prima materia haberi non potest, nisi per o-
perationes artificiales, naturalibus operati-
bus contrarias. Clangor Buccinae.

XII.

Solvite corpus perfectum in Mercurium. I-
dem.

Et

XIII.

Et tale argentum vivum dicitur oleum incombustibile, quod corporibus metallicis mortuis & imperfectis vitam praestat immortalem, & ea illuminat. Idem.

XIV.

Spiritus sive anima est tinctura à corporibus perfectis extracta, & in spiritum, id est, in aquam philosophorum derivata. Idem. & Julian. de Camp. F. R. C.

XV.

Extrahe argentum vivum seu lapidem Philosophicum à corporibus, & habebis Mercurium & Sulphur, si rectè intelligas, de illa materia super terram, de qua aurum & argentum generata sunt in terra. Idem.

XVI.

Solvimus, quando corpora dividimus, ea simplicia & subtilia reddimus, atq; in primam naturam & materiam resolvimus. Arnoldus de Villa Nova.

XVII.

Indigestu, quicumq; vis operari, ut in solutione & sublimatione duorum luminarium primò labores, quia primus gradus operationis est, ut fiat argentum vivum exipsis. Idem.

Ad

XVIII.

Aurum & Argentum in penetralibus terræ dura, sicca & strictissimè ligata reperiuntur, per dissolutionem verò artificialia, mollia redduntur, fluentia & substantia liquida. Idem.

XIX.

Natura in suo corpore tincturam occultat, quam ars manifestat cruciando & torquendo corpus, &c. Idem.

XX.

*Non pigeat vos cruciare & corrumpere corpus terendo & imbibendo, donec aquam extra-
xeris, ac corpus tenue factum sit ac impalpabile. Idem.*

XXI.

Intentio nostræ operationis non est aliud nisi quod eliciatur & eligatur purissima substantia ex Sole & Luna.

XXII.

Primum regimen lapidis est, lapidem solvere, & in suam primam naturam reducere. Avicenna.

XXIII.

Lapis non fructificat, donec ad nihilum deveniat tanquam aqua decurrens. Idem.

205

X X I V.

Qui Elixir album facere instituit, in argento sulphur album reperiet, in auro rubeum: Et quoniam tale sulphur non reperitur super terram, nisi in istis duobus corporibus: ideo præparanda sunt corpora subtiliter, ut sulphur eorum & argentum vivum ex ipsis habere possimus, qualia fuerunt illa, ex quibus aurum & argentum sub terra efficiabantur. Idem.

X X V.

Solutio est rei siccae in aquâ reductio. Geber.

X X V I.

Nullum argentum potest fieri, nisi omnia prius solvantur. idem. Non solum iteratò calcinatur, & post calcinationem iteratò solvitur. idem.

X X V I I.

Solutio Lapidis est reductio ejus in mineralem aquam. Scala philosophorum.

X X V I I I.

Solutio Lapidis est occulti revelatio crassitudinis attenuatio, rei duræ & siccae in quandam liquidam substantiam reductio. Eadem.

X X I X.

Hanc regulam nota amice lector. Sol & Luna cum prima aqua calcinantur philosophicè:

vs

des grossen Steins oder Weisen. 97

Et corpora aperiantur, & fiant spongiosa & subtilia, ut aqua secunda melius possit ingredi ad operandum suum opus. Eadem.

XXX.

Lapis componitur ex argento vivo metallorum, non ex argento vivo vulgi. Lullius.

XXXI.

Terra rubea ubi purificata & mundata fuerit, & in tenues laminas coaptata, ponenda est in aquam, ibi non solvetur primò in aquam: sed tantum calcinabitur, & in pulverem rubrum quodammodò sine tactu reducetur. Idem.

XXXII.

Artifex nostri operis primò debet Lapidem solvere, deinde coagulare, quoniam opus nostrum nihil aliud est, quam facere perfectam solutionem & congelationem. Ludus puerorum.

XXXIII.

Oportet nostrum lapidem ad primam materiam reduci, & ad originem Sulphuris & Mercurij. Idem.

XXXIV.

Nisi converteritis corpora in subtilitatem, ut sint impalpabilia tactui, non dirigetur vos, quod queritis: Et si trita non fuerint, revertimini ad operationem, quo usque terantur,



98 Von der wahren Materia
& fiant subtilia, quod si feceritis, vobis, quod
optatis dirigetur.

XXXV.

Nisi corpora fiant incorporea nihil operami-
ni. Turba philosophorum.

XXXVI.

Natura continet in se ea, quibus indiget
(Amice lector nota hoc) sed non perficitur, nisi
arte moveatur & operatione. Eadem.

XXXVII.

Nisi quodlibet vertatur in aquam, nulla te-
nus devenietur ad perfectionem. Eadem.

XXXVIII.

Nisi naturae attenuet, aquam illas faciens,
nihil colorare potes: fac ergo, corpora esse a-
quam, quae apud Philosophos aqua sapientia
nuncupatur. Alphidius in Turba.

XXXIX.

Secundum naturam nihil generatur, quod
prius non corrumpatur: ET NIHIL RE-
SVRGIT QVOD PRAEMORTVVM
NON SIT. Communis sententia est philo-
sophorum.

XL.

Mercurius philosophorum constat argen-
to vivo & sulphure. Eadem.

Sol

deß grossen Steins der Weisen. 99

XL I.

Sol nihil aliud est, quàm sulphur & argentum vivum. Comes Trevisanus.

XL II.

Taceant omnes, qui aliud argentum vivum extrahere conantur, quàm ex serpo rubeo. Id.

XL III.

Metallis nihil adheret, neq; eis conjungitur, neq; transmutat, nisi quod ex illis est. Rogerius Bacho.

XL IV.

Mercurius noster fit ex corporibus perfectis, & non ex imperfectis, postquam per primam aquam fuerint debite calcinata. Albertus.

PSALM. 91.

Magnificata sunt opera tua Domine: nimis profunda factæ sunt cogitationes tuæ. Vir insipiens non cognoscet, & stultus non intelliget hæc: id est, calumniator impius.

VENITE ET VIDETE OPERA DEL
Frater Basilius Valentinus Tract. Von
Natürlichen vnd über Natürlichen dingen/2c.

sagt Cap. 4.

Es ist nicht möglich daß alle Zungen der Menschen/ so viel zu wegen bringen können/ die Weiß-

G ü

heit

heit zu erkundigen/ so in dem Schatz der Vniuersal Medici gelegen ist: alle Oratores müssen darüber verstummen/ vnd zuschanden werden/ ja erschrecken vnd kein wort sprechen/ wann sie diese vbernaturliche herlichkeit anschawen/ vnd erkennen mögen/ vnd ich erschreck für mir selbst wenn ich daran gedencke.

Gebett zu Gott eines wahren Chemici.

In Eh du heylige innewehrende Drenfaltigkeit/ ich sage dir Lob/ Ehr vnd Preiß mit Herz vnd Mund/ daß du mir offenbar gemacht hast die grosse Weißheit dieser irdischen Welt/ nechst deinem Göttlichen wort/ darauß ich erkent habe deine Allmächtige Krafft vnd vbernaturliche Wunder/ welches die Menschen manchmal auß boßheit nicht erkennen noch glauben wollen: vnd bitte dich inniglich/ gib mir ferner verstand vnd geheime flugheit/ daß ich ihren gebrauch vnd nutz mit stätigem danckopffer für dir zu der Christlichen lieb meines nechsten vnd zu meiner ewigen wolfarth/ Geistlich vnd Leiblich in Tugend vnd Krafft gebrauchen möge/ damit dein Name herzlich
ges

gemacht/geehret/vnd gepriesen werde / wes-
gen aller deiner geschöpf im Himmel vnd
auff Erden: Vnd meine Feind selbs erkens-
nen mögen / daß du mir beystehest / vnd ein
Herz voller vnendlicher wunder sehest / das
mit sie einmals auch zur Buß vnd bekehr-
ung kommen / vnd in der vnwarheit der fin-
sternuß nicht versinken: das helffe mir vnd
vns allen / Gott Vatter / Sohn vnd heyli-
ger Geist in seinem höchsten Thron / Glori-
Macht vnd Herzlichkeit / die vber alles er-
haben ist: dessen Weißheit kein anfang noch
ende hat / vnd für welcher alle himmlische /
irdische vnd höllische Creaturen mit furcht
erzittern müssen / hochgelobt in alle Ewig-
keit / Amen / Amen.

PSALM. 34.

Fürcht Gott / vnd thut ihm Ehr
Ihr seine lieben Heyligen.
Dann alle die Gottesfürchtigen
Nochleyden nimmermehr.
Ein Löw der hunger hat
Offt keine Speiß bekommen kan:
Der aber / der Gott ruffet an /
Hat aller Güter satt.

G iij

A P.

A P P E N D I X:

Oder auß den wahren Phi-
losophis ein kurz angehengter Be-
richt/was die vnerfahne Lasterer/deren sich
heutigs tags so viel finden/wider ihren willen/von
der wahren Alchimi halten sollen vnd müssen: wol-
len sie je nicht von der hocherfahrenen vnd geüb-
ten derselbigen Kunst/ mit warheit über-
wunden werden.

Es hat Anno 1621. ein Reformirter
Theologus/ mit Namen Philips Geiger: der
an sich selbst sonsten wol ein fromer gelehrter Man
sein mag / aber seine Precipitantiam vnd vner-
fahne flugheit / wie auch an andern dergleichen
Theologis mehr/ kan ich darumb nicht allerdings
loben: vnder andern privat gefälen vrtheilen wi-
der die hocherleuchte Bruderschaft des Rosencreu-
ges / auch derselbigen in der Natur selbst ständig
gegründte wissenschaft vnd erfahrenheit in der
wahren Alchimi / zu tadlen nicht vnderlassen kön-
nen: welchen ich bißhero gern inn öffentlichem
Druck/ der ihme vnerkandten warheit zu stewart/ het-
te widerlegen vnd auß Christlicher wolmeinender
trew eines andern erinnern mögen / aber die zeit
vnd gelegenheit wirdts erwan/ geliebts GOTT/ ins
künfftig besser geben/ als bißhero / wegen mir nöthi-
ger obligender geschäfte/ geschehen können. Vorhin
ist mehr als öffentlich am tag/ was alle berümbt
vnd

vnd erfahrene Rechtsgelehrte je vnd allzeit von der
wahren Alchimi statuiret vnd gehalten: vnd ob
schon Angelus vnd Egidius/ sonst zween berühmte
vnd hochgelehrte Juris Doctores/ darwider kindi-
scher weiß geschrieben/ so heist es doch bey ihnen
non omnia possumus omnes, vmb so viel denn
mehr sie ihre vnerfahrenheit vnd thöricht vorge-
nommene Arbeit/ hetten bleiben lassen sollen. Do-
ctor Thomas Crastus/ ist nur rasend darüber/ vnd
von andern mehr als er/ erfahrenen Leuten/ mit
ewigem Lob/ ihm aber zur zeitlichen schandt/ con-
fundirt vnd widerlegt worden. Weil ich denn/ ge-
liebts Gott/ endlichen vorhabens bin/ alles das je-
nige/ was in Jure hiervon zu finden/ den lästerern
ihre Mäuler zu stopffen/ die Landlauffende Vagan-
ten/ betrüglische ehrlose Buben/ Gottslästerer der
Creaturen GDTes / arme Sudler / versoffene
schmutz vnd moßlärtige Laboranten/ ruhmredige
Lügner / vnd faule Dieb in verachtung zubringen/
auch zu anderer Arbeit anzuweisen: in einen beson-
dern methodischen fasciculum zubringen / also ist
es vnnöthig *in eo quid juris sit*, allhie zugencken.
Wiewol aber die Fern vnd Scheidkunst/ Alchimi
genant/ schier bey männiglichem verlacht/ verspott/
verhönt vnd von den vnwissenden veracht wirdt/
als dardurch die Leuth betrogen/ vnd vmb das ihri-
ge aeteuschet werden / daß denn durch böse Gottlo-
se Buben im mißbrauch zugeschehen pflegt/ so ist
doch das widerspiel war / daß die Alchimi ein ge-
rechte/ nützliche/ warhafft vnd hochnothwendige
G iij kunst

Kunst sey / so wol als andere vhralte Kunst sein mögen. Dann durch diese Kunst werden alle Erz/Stein/Glaß vnd Harz geschmelzt/gegossen vnd geflossen: wird derohalben die Alchymi genent vom giessen/ fließen vnd schmelzen. Man nennet solche auch ein Gewerkunst/ darumben / daß diß giessen/ fließen vnd schmelzen mit verwalung des Feners verrichtet wird. Item eine Scheidkunst / das in dem Fener durch schmelzen / giessen vnd fließen/ ein Erz von dem andern / das vnrein von dem reinen/ der Kern von der Schalen/ das lauter von dem vnlautern/ das rechte wesen / von seinem anhang/ das finster von dem lichte / vnd das arg von dem guten/ sichtbarlich / würcklich rechter künstlicher Art nach/ gescheiden wirdt. Welches alles fürnemlich in der hochgelobten wissenschafte der Arzney zum höchsten dienstlich ist/ also welcher Arzt in dieser scheidkunst wol geübt vñ fehrtig/ auch darauff alle seine Arzneyen/ von allerley Erz/Holz/Kräuter/ Fleisch/ Blut/ Wein / vnd allen greifflichen dingen zubereiten/ klar vnd lichte machen/ vnd den franken ordentlich vnd künstlich reichen kan/ derselbige mag die Kranken ohne Eckel/ verlust/ grausen vñ würgen / von ihren anligenden schmerzen/ alsbald gesund machen / vnd in ein fröliches wesen stellen: welches Gott dem Herrn/ vmb seiner gnädigen gaben vnd gnaden/ daß er dem Menschen ein solch groß nützliche Kunst geben vnd verlichen hat/ zu ehre/ lob/ vnd auch der Christlichen gemein zu Wolfarth gereichen möge. Daß aber
auch

auch die Alchimistische Kunst/ den Mahlern vnd
 Illuministen zu ihren Farben/ den Rüngmeister
 zu ihrem Rüngschlag/ den Goldschmiden/ Zinn-
 giessern/ Eysenschmiden/ Glasern / vnd allen an-
 dern Giessern zu ihrer Arbeit dienstlich ist/ das müs-
 sen die Kunstschänder vnd Gottlose Spötter / wi-
 der ihre gedanken passieren lassen. Wird dann
 jemand/ (wie ich vortreffliche Leut weiß/ vnd
 etwann mit meinen Augen gesehen) mit dies-
 ser hohen seltsamen Gab von Gott dem
 Herrn begnadet/ daß er kan vnd mag ein vn-
 zeitiges Metall / durch mittel deß künstli-
 chen Fehrs zeitigen / daß es seine silberne
 vnd güldene vollkommenheit / wider seine
 langsame zeitigung fürderlich erziehe/ was
 rumb wolt sich jemand derselben Gab Gots
 tes nicht gebrauchen? Ist es möglich/ daß du
 magst mit deiner Kunst auß einem Baum oder
 Kraut seine Blühet/ oder auch seine Früchten in
 Wenhenacht feyrtagen/ da der höchst vnd kältest
 Winter ist/ herfür bringen vnd zeitig machen/ wi-
 ich auch gesehen/ daß es so ant vnd wol geschmacke
 ist/ als herren sie im hohen Sommer ihre Blühete
 vnd hinnach die Früchten gebracht/ so doch solch
 Blüt erst ober ein halb Jahr / vnd die Frucht ober
 drey viertel Jahr hernach zeitigen sollen/ vnnnd du
 magst es vmb eines/ zwey oder drey viertel Jahr
 früher/ dann sein Ziel ist/ zeitigen? Also sihet man
 auch/ daß man von einem Baum einen Zweig ab-
 schneidet

schneid/ vnd dasselbig in einen frembden Stact o-
 der Stamm einsproffet / daß alsdann derselbige
 Stamm / wider seine Engenschafft/ ein frembde
 Frucht trägt/ vnd dieselb auß seinem Safft nehret
 vnd auffreibt/ auch zeitig wirdt/ vnd ihr Blühet/
 gestalt/geruch vnd geschmack vnverändert behält/
 warumb solt man dann nicht mit gleicher Kunst
 ein vnzeitiges Erz mögen fördern/ daß es vmb
 etlich hundert Jar eher durch hilff der fiewer-
 kunst / zu seiner vollkommenen silbernen vnd
 guldernen vollkommenheiten in kurzen ta-
 gen kommen möcht? Dann hat Gott der Herr
 die Fiewerkunst / daß man möge Frucht zu vn-
 gewöhnlicher zeit in ihr vollkommene zeitigung brin-
 gen/ den Menschen geoffenbaret/ warumb wolte
 er die Kunst oder zeitigung des Erz/ allein
 verborgen haben? Der doch alle erkantnussen
 seiner geschöpffen / vnd alle gute Kunst des zube-
 reitens vnd gebrauches den Menschen/ ja sich selbst/
 seine Allmächtigkeit/ vnd ewiges Reich geoffenba-
 ret hat. So dann die Fiewerkunst oder Alchimi vor-
 gehörter massen ein hochnothwendiges vnd nutzli-
 ches stück von Gott dem HErrn selbststen geoffen-
 baret ist: Warumb wollen dann die vngewasche-
 ne Mäuler dieselbige lobwürdige Kunst so gar vn-
 verschämpt schmähen/schelten vnd verfolgen/ so sie
 doch dessen keine ursach haben? Aber diß ihr schmä-
 hen vnd lästern / gelanget auß ihrer grossen vnwis-
 senheit hero/ die sie dardurch an tag geben. Was denn
 denn/

denn sie auß ihrem groben vnverstand/ auch sonst
 alle andere hohe/ vnd ihnen vnbekandte Künst/ lä-
 stern/ verachten vnd vernichtigen/ daran sie Gott
 den Herrn in seinen gnaden vnd gaben verachten:
 vnd ob schon solche Spötter wolten den mißbrauch
 an den vnerfahrenen/ vnd vermessenem obgedachten
 Landshetriegern verhöhen/ solten sie darumb nicht
 diese lobwürdige Gewerkunst schelten/ die für sich
 selbs/ wie auch andere löblich vnd nützliche Künst/
 gerecht ist. Dann ob gleich tausendmal tausend
 Künstler/ sich der Alchimi vnderwinden/ vnd alle
 samplich darinn fehleren/ so würde die Kunst mit
 darumb zuschelten sein/ dann sie bleibt in ihren ziel-
 marcken gerecht/ die Landhetrieger aber vngerecht.
 Die Spötter vnd verächter geben in ihrem wüten-
 den toben für/ was massen die Alchimi ein Gottloß
 verflucht vñ verdampftes ding/ vñ auch wider Gott
 sey/ daß sich ein Mensch vnderstehen soll/ auß den
 vnvollkommenen Metallen Gold zumachen: in er-
 wegung Gott der Herr dasselbige beschaffen/ daß
 es wachsen vnd nicht gemacht werden soll. Wahr
 ist es/ daß Gott der Herr das Gold vnd Silber/
 auch alle andere Erdgewächs beschaffen habe/ daß
 dieselbigen in ihrer maß/ zeit/ vnd biß auff ihr ziel
 wachsen solten: Er hat aber auch nicht verbotten/
 daß man derselben wachsumg nicht eine befürder-
 ung thun solt/ damit es desto stattlicher vnd zeitiger
 herfür wachse: hat auch nicht verbotten/ sondern
 wegweiß geben/ wie man die Metall auß den Ber-
 gen herauß hawen/ vnd auß dem Quarz schmel-
 zen

gen vnd zubereiten solte / ehe dann das Gold auß
den Bergen herfür an den tag wachse. So ist es
auch gang offenbahr / daß Gott der Herr alle ge-
wächs / ihre Stämme / Stängel vnd Aest beschaf-
fen hat / daß ein jegliches gewächs seinen besonder-
bahren Samen tragen / vnd sich hinwiderumb be-
samen vnd beseen solte: wie denn nicht widerspro-
chen werden mag / daß auch das Erz von allerley
Metallen ein Erdgewächs sey. Ist es derohalben
ein Erdgewächs / so wirdt es auch seinen Samen
haben / darauff es wachsen mag. Nun werden die
andere Samen vom gewächs durch geschickligkeit
der Ackerleuth dermassen zubereitet / vnd in ein sol-
chen wolgedunckten Acker eingeseet / auch dermas-
sen mit allerley handarbeiten befördert / daß es in
wenig tagen herfür wächst / seine Frücht vnd Sa-
men bringe / daß man dieselbige brauchen vnd ge-
niessen mag / da doch ein anderer eilich Monat
warten muß / biß sein Getreid vnd andere ge-
wächs herfür kommen vnd zeitig werden. Wenn
nun die Metalla auch ihren Samen haben / dar-
durch die wachstum befördert / vnd die Frucht da-
von auß einem Korn hundertfältig eingesamlet
mögen werden / was wolte es dann hindern / daß
man nicht auch Gold wachsend machen / vnd seine
hundertfältige Frucht einern den können solte? So
ist auch nicht ohne / daß alle Metalla / auß einer
einigen vn gleichmässigen grundfeuchtigkeit wach-
sen / vnd mit sonderm Farben / doch alle samptlich
dahin gewidmet seind / daß sie zu ihrem vollkom-
men

menlichen ziel gereichen/ vnd daß sie alsdann zu Gold werden. Wan nun solches vnwidersprechlich wahr/ wies die erfahrung albt/ vnd alle Philosophi in irem einhelligem consensu bestättigē/ wer nur die mühe nicht sparen will dero scharffsinigkeit zugreiffen/ warumb wolt man dann die zeitigung/ mit dem Feuer nit sollen fůrdern/ vñ mit zusehung deß zeitigen Samens ein Höffel setzen mögen/ daß ein jegliches Metall zu Gold werde? daß den durch auß so wenig wider Gott ist/ daß man das gediegen Gold auß dem Beragen heraus hawet/ schmelze vnd zu seiner höchsten Reinitzkeit bringet. Allein ist die sache an dem gelesen/ wie man Gold/ Silber vnd andere Metallen in ihrem rechten würdigen wesen gebrauchet: daran der Mißbrauch das aller bösest ist. So ist es auch gar nichts/ daß ein Mensch solte ein Gold machen/ daß vormals nicht gewesen: sondern daß er den Goldsamens fůrdert/ daß darauff desto zeitlicher die Früchte wachsen/ vnd den Menschen zu nutz kommen mögen. Auß diesem allen/ welches ich geliebtes Gott zu seiner zeit weiläuffiger außzuführen gedencke/ erscheinet/ daß viel Gottloser Leuth wider diese Kunst (die nichts desto weniger bleibt vnd bestehet/ man redet oder tobt darwider wie man wollt) vnverschuldter sachen sich aufflehnen/ vnd dieselb fälschlich lästern. Wenn dir derowegen die Augen eröffnet werden/ daß dir die Kunst sehen vnd gebrauchen wirst können/ so soltu dieselbige in deinem stand also gebrauchen/ daß Gott der Herr deine Arbeit wolle segnen/ vnd
also

also dich gnädiglich ansehen/ daß dir der verborge-
ne Goldsamen/ von welchem ich in diesem Tractat
lein geschrieben/ würcklich auffgehe vnd hundert-
fältig Frucht bringe. Darfür du alsdann die tag-
zeit deines Lebens/ Gdt dem H. Ern Lob/ Ehr/
preiß vnd ewigen danck sagen solt/ daß er dir solche
hohe gnad/ segen vñ gedenken hat widerfahrē lassen.

DAmmit aber der suchend vnd Gottliebende Ar-
tist/ vnder d.ß/ biß er deß Vniuersals tieffver-
borgene wissenschaftt erlange/ neben seinem Pa-
trimonio/ vnd ordenlichen verdienst/ noch ein war-
hafftig ansehnliches auß- vnd einkommen erhalten
möge/ woll er ihm selbst zum besten ernstlich zuge-
müth nehmen/ was der vortreffliche (deme Gott
ein hohes an Leib vnd Seel ruh begabtes Alter er-
frischen vnd verleyhen wolle) vnd weitberühmbte
Philosophus D. Hermannus Condeeshanus/ des-
sen mit höchster glückseligkeit vberhäuffter zustand
mir auch in diesen Landen nicht vn bekant ist/ in
seiner Gnade tripartita tract. 4. fol. 65. von dem
gemeinen Sulphure sezet/ so ich mit meinen Au-
gen habe probieren sehen/ Paragraph. Leglich sage
ich dir/ 2c. In der Marc sein Luna, bevorab da die-
selbige durch deß Arsenici sonderlich Handgriff/
wie solche wol zu finden/ auffgeschlossē/ vnd po-
roß gemacht worden/ daß hernach die Tincturen
gar leicht vnd gerne einziehen/ mit einem sich auff
2. Loth Solis erstreckendem jede 14. tage/ 6. Loth
beständig deß Königs Kron zu erhalten seind.

Gleich

Deß grossen Steins der Weisen. III

Gleich wie auch bey den Färbern der Allain vnd
Weinstein gebraucht werden / damit die Farben
desto schöner anfallen vnd eingehen: Also ist es mit
dem Arsenico in vnsern Metallischen particular
Tincturen bewand: Allein ist zu merckē / daß man /
wan die Luna mit preparirtem Arsenico dergestalt
zugericht / nicht wider auff die Capellen solle setzen /
ehe sie in die Gradieröhl kommet / dann sie wider
compact wirdt / als sie zuvor gewesen: endlich aber
auß dem Gradieröhl genommen / abgetrieben vnd
gescheiden. Oder / es wirdt der geübte Liebhaber der
wahren Alchimie / wissen mit vulgari Mercurio
vnd Luna ein Amalgama zumachen / vnd hernach
mit Zinober zu vermischen / vnd solches zum zwey-
ten mal vnder der Muffel hinweg zutreiben / so ver-
hält sich die Luna lück wie ein Schwamm: alsdā
sehrig sich beständig ringiren zulassen. Den An-
rimum lassē zum drittenmal mit seinem Sul-
phuröhl herüber gehen / so läßt er seine feces jedes
mahls dahinden. Das Oleum sulphuris findestu
in angezogenem Ort: den Sulphur Veneris vnd
Martis deßgleichen: oder kanstu zum Marti ein
Aquam causticam gebrauchen S. S. durch diesen
weg thue dir selbst die Thür auff / deinen Feinden
gewachsen zu sein: Sage in demütiger forcht Gott
danck / vñ befehle dich aller Christlichen Tugenden.

Hanc veritatem, & experientiam ipsam vi-

di apud nobilem Virum Eucharium

de Scalā Montanā.

A D

AD CONTRA- neos suos.

PLus sancta veris fidei virtutibus ultra:
 Non nisi virtutis fama perennis agit.
 Hic meriti si umquam, dicat recitetq; Poeta,
 Ardua per praeceptis gloria vadit iter:
 Ardua praerupto quamvis ster culmine virtus,
 Summaq; Pelyacus sydera tangat apex:
 Non tamen illa loco sublimia pectora fregit,
 Aethera magnamini est exuperare, suo.
 Haec lege (sic Superis visum) at non percipe Lector:
 Filius Hermetis sis nisi forte sophi.
 Non haec mundus amat, quia non intelligit, intus
 Quae natura vagis velat opertat locis.
 Non mihi dixerunt homines mysteria tanta:
 Sed manes veterum me docuere Sophum.
 Sic Deus ampla suis bona confert: maxima dona
 Tantum autore Deo qui sapuisse volunt:
 Et tu, quem divina trahit sapientia, solum
 Naturae sequere, & victor ovabis, opus.
 Felices animae, quibus haec cognoscere primum,
 Inq; domos superas scandere cura fuit.
 Credibile est illos pariter vitisq; jocisq;
 Altius humanis exercuisse caput.

Omnia

des grossen Steins der Weisen. 113

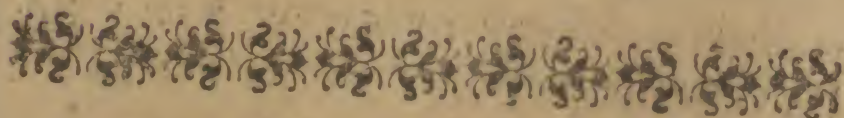
Omnia quæ melius soboles divina docebit.

Te, cuius Rosæ de Cruce fama sonat :

Namq̃ bonis veri sunt fratres omnibus illi :

*Nil nisi cùm doceant quàm bona: & omne
bonum.*

*Qui non vulgares: sed doctos reapse, probosq̃
Vitâ animisq̃ p̃ys ritè probare solent.*



FAMA REMISSA AD F.R.C. sic inquit:

Hoc verum est, qui gryphos & ænigmata chymicorum scriptorum suo-
pte ingenio intelligere debet, & cavere omnes fallacias, eum oportet non medio-
cri pollere iudicio, & duci fato singulari.
Quod si verum, ut verum est, non medio-
cri ergo pollent iudicio, & fato ducuntur singulari, vel potius maximâ à
Deo felicitate beantur, qui propriâ experi-
entiâ veritatem in eiusmodi rebus co-
gnitam: & clavem seu normam talia scri-

H

pta

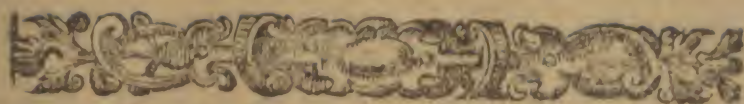
pta intelligendi atque interpretandi, præ
alijs, alijs doctissimis promptam & facil-
limam habent inveneruntque.

POETA INQVIT.

*Inscius, quæ non capit, illa carpit:
Doctus, hæc mysteria magna ridet:
Ambo sic pergant: fatuus sed unus,
stultus & alter.*

FINIS.

AD



AD NOBILISS: ET CLA-
 RISSIMVM VIRVM, IOHANN.
 HEINRICUM COCHEIM ab Holl-
 rieden: Affinem-Sororium
 suum.

Dogmata disquiras veterum quum vera
 Sophorum,
 Chemiam audebit carpere nemo tuam.
 Hinc quæ sit Lapidis Magni celestis origo
 Eruis, & methodo conveniente doces.
 Tecum Giber agis, Trevisanus, Turba, Calidq̃,
 Summum omnes summo qui statuere tegi.
 Felix ille fuit tecum qui tramite recto,
 Cautior in centro crypticum inivit iter.
 Vulgò haud vident, aliàs qui cætera docti,
 Quid tacitè Archæus subtus & intus alat?
 Est aqua Mercurij puris vicina metallis,
 Si iuvat expertis credere, numen habet.
 Si regesq̃, ducesq̃ olim, & nunc talia curant,
 Quin tractet chymicum nobilis ordo focū?

Adamus de Gressenich & Mer-
 zenhausen, &c. Nobilis Belga.

A D E V N D E M.

DE bonitate DEI, terræ communis alumna
 Quæ sunt visceribus clausa metalla do-
 cent.

Quorum rimari vires, mortalium ad usum
 Atq; suas laudes Conditor ipse jubet.

Ergo quod huic studium impendis quoq; Iane,
 labori,

Dignum, HENRICE, tuæ est nobilitatis opus.

Isaac Cramerus Scholæ Horn-
 bachianæ Rector.

A D E V N D E M.

Quod calidum fuerat vinum modo friget
 acetum:

Hoc natura potest artificisq; manus.

Et species rerum mutari posse negetur?

Qui lacerat nervos calculus, humor erat.

Ex argento aurum fieri proclivius ipsum est,

Humore ex fluido quam lapidem fieri.

Tu modo naturæ solers arcana reclude,

Rege ipso dignus qui Salomone labor.

I. H. B.

Die

Die Namen der jenigen Au-
thorum, welche in diesem Be-
richt allegirt vnd angezogen
werden.

A.

Albertus Magnus.

Alphidius.

Aristoteles Chymicus.

Arnoldus de Villa Nova.

Arras.

Asimalet.

Avicenna.

Author Minoris Rosarij.

B.

Basilus Valentinus Monachus.

C.

Calid.

Clangor Buccinae.

D.

Democritus.

Dionysius Zacharius. Nobilis Gallus.

Divi Leschi genus amo.

E.

Efferrarius Monachus.

Estrot.

H 3

Fra-

F.

Fratres illuminati Rosæ Crucis: omnium sagacissimi natura investigatores.

G.

Geber. Rex.
Gratarolus.
der Groß Bawr.

H.

Hermes Trismegistus.

I.

Ioannes Aurelius Augurellus. Poëta Italus Venetus.

Iohann de Mehungo.

Isindrius.

Iohannes Rhenanus. Nepos.

K.

Klein Bawr.

L.

Lilius.

Ludus Puerorum.

Lullius.

M.

Moriencs.

N.

Noscius.

Plato

F

Plato Chymicus.

Pythagoras.

R.

Rafis.

Richardus Anglicus.

Rosarius.

Rogerus Bacho.

S.

Scala Philosophorum.

Senior. *Obscurus autor.*

T.

Trevisanus. Ein geborner Graff von der
March Treviso.

Turba Philosophorum.

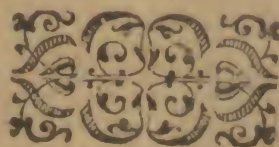
Theobaldus de Hohenlande. Nobilis Ba-
tavius.

Tauladanus.

Trismosynus.

W.

Walchius Schondorffensis : *insignis com-
mentator.*



29 v

